



Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Menschen im Internet surfen, wollen sie nicht vorrangig Informationen aufnehmen oder austauschen, sondern, so der Essener Medienwissenschaftler Norbert Bolz (SPIEGEL-Essay 12/2001), sie schwimmen einfach nur lustvoll auf der Welle dieses faszinierenden Mediums; dem Skifahren vergleichbar, gehe es weniger darum, ein bestimmtes Ziel zu erreichen, als vielmehr darum, die Fortbewegungsart als solche zu genießen.

Sollte diese These zutreffen, dann ergibt sich für die geradezu gebetsmühlenartig in der Tagespolitik zu hörende Forderung, die Schulen müssten verstärkt Computer und Internet im Schulalltag nutzen – „um die Schüler fit zu machen für die Zukunft“ - ein Begründungsdefizit. Denn die schon etwas abgenutzte, letztlich ja Beliebigkeit tolerierende Formel „der Weg ist das Ziel“ kann kein ausreichendes Argument für den Unterhalt und Ausbau allgemeiner Schulbildung sein, die definitionsgemäß zielgerichtet und unter Kriterien wie Realitätsbezug, Effizienz, Logik, sachliche Richtigkeit, Wertebezug überprüfbar sein muss. Auch wird in der öffentlichen Diskussion häufig verkannt, dass es längst nicht mehr um das Ob, sondern um das Wie der neuen Medien in den Schulen geht. Ihr alltäglicher, zielführender Einsatz verlangt intellektuelle Vorarbeiten und bildungspolitische Gestaltung, die nicht den einzelnen Schulen allein überlassen werden kann, an der diese aber im Rahmen der Landesinitiative für Qualitätssicherung und -management sehr wohl mitwirken können. Aus der Sicht der Unterrichtenden ist die Aktualisierung der Fachdidaktik, die Entwicklung dem entsprechender Lehrwerke und Unterrichtsmodelle unverzichtbar, wenn die Beherrschung von Basistechniken und veränderten Lernmethoden im Unterrichtsalltag so trainiert werden soll, dass zukunftsorientierte Bildung vermittelt wird.

Vor dem Hintergrund dieser und anderer Fragen des Schulwesens hat die Kommission LIES das Gymnasium in Haßloch besucht, das 1991 gegründet wurde. Ein besonderer Stellenwert wurde hier einem leistungsfähigen Bibliotheks- und Mediennutzungskonzept zuerkannt; Einzelheiten sind dem in diesem Heft abgedruckten Interview zu entnehmen, für das wir dem Schulleiter, Herrn OStD Seger, und seinem Mitarbeiter-Team herzlich danken. Wieviel Engagement im Schulalltag über die Pflichtaufgaben hinaus an den Schulen des Landes oft erbracht wird, mag auch der Beitrag eines Schülers vom Friedrich-Spee-Gymnasium in Trier zeigen, der über den Einsatz in der dortigen Schulbibliothek berichtet. Im nächsten LIES-Heft wird mit einem weiteren Beitrag aus dieser Schule zum Thema ‚Leseförderung‘ deutlich werden, dass dieser Einsatz in einem Kontext von Schulaktivitäten steht.

Wie gewohnt, enthält auch LIES 7 wieder Informationen und Anregungen für den Schulbibliotheks- und Medienbereich im Alltag. Beispielsweise können Sie dem vorliegenden Heft entnehmen, weshalb „Blinde-Kuh“ auch für Erwachsene attraktiv sein kann und was man unter INFOL@B versteht. Wenn Sie die Online-Ausgabe von LIES 7 bevorzugen oder zusätzlich einsehen wollen, finden Sie diese und auch die bisher erschienenen Hefte der Reihe unter der nebenstehenden Adresse.

Wir wünschen Ihnen nutzbringende Erfahrungen mit der Schulbibliothek und (darüber würden wir uns natürlich freuen) vielleicht auch mit LIES 7.

April 2001

Klaus Kempkens

## DIE SCHULBIBLIOTHEK IM INTERNETZEITALTER

### Eine Herausforderung auch am Gymnasium Haßloch

Gründungsjahr:	1991
Anschrift:	Viroflayer Straße 20, 67494 Haßloch
Schülerzahl:	920
Lehrerzahl:	70
Nutzfläche der Schulbibliothek:	200 qm
Medienbestand:	ca. 13.000 ME (darunter 146 Audiocassetten, 43 CDs, 257 Videos, 123 CD-ROMs und 174 sonstige Medien)
Bibliothekspersonal:	Diplom-Bibliothekarin (ABM 5/1998 - 4/2000)
Arbeitsplätze:	50 Plätze an Tischen, 2 Multimedia-PCs, 1 Internet-PC
Bibliothekssoftware:	Bibliotheca 2000
Internet-Adresse:	<a href="http://home.t-online.de/home/gymnasiumhassloch">http://home.t-online.de/home/gymnasiumhassloch</a>

**Schule:** Herzlich willkommen in unserer Schule. Das Gymnasium Haßloch ist am 1. August 1991 eröffnet worden. Wir haben bereits im ersten Jahr unseres Aufbaus die Ausgestaltung der Mittel- und Oberstufe ins Auge gefasst, obwohl wir damals natürlich erst mit der Orientierungsstufe begonnen haben. Dabei war uns allen von Anfang an klar, dass eine Schulbibliothek dazugehört und zu einem der zentralen Bereiche für die gesamte Schule aufgebaut werden muss, insbesondere natürlich für die Oberstufe.

Wenn ich heute, nach fast zehn Jahren Entwicklung, den Standard unserer Bibliothek mit denen anderer Schulen vergleiche, so glaube ich, stehen wir recht gut da. Erstens ist der Bestand in Ordnung, zweitens kann sich die technische Ausrüstung der Bibliothek sehen lassen. Die große Chance bestand für uns natürlich darin, dass wir eine Schule im Aufbau waren und der Schulträger, der Kreis Bad Dürkheim, für unsere Argumente ein offenes Ohr hatte. So wurden stets ausreichende Finanzmittel für die räumliche und sächliche Ausstattung zur Verfügung gestellt. Mit der materiellen Situation unserer Schulbibliothek bin ich angesichts der gegenwärtigen Haushaltssituation der Kreise und Kommunen wirklich ganz zufrieden. Das ist eine wichtige Ausgangsbasis.

**LIES:** Wann haben Sie angefangen, den Bibliotheksbestand aufzubauen?

**Schule:** Das geschah mit dem Aufbau des Gymnasiums selbst - 1991. Es gab keinen Fundus an Büchern aus einer früheren Schulbibliothek, so dass wir tatsächlich ganz von vorn anfangen mussten. Bis heute erhalten wir Sondermittel zum Bestandsaufbau, ohne diese wäre ein kontinuierlicher Ausbau gar nicht möglich. Fünf, sechs Lehrer haben damals begonnen, die Literatur für die Fachbereiche auszusuchen. Die Buchauswahl hing in der Anfangszeit sicher stark von den Interessen und Vorlieben der Lehrer ab.

**Schulbibliothek:** Es gab Fachbereiche, die offensichtlich kein so großes Interesse hatten, andere Gebiete, z.B. Geschichte, wurde ganz vorzüglich ausgebaut. Eine gewisse Unausgewogenheit lässt sich heute schon feststellen. Deshalb sind wir vor zwei Jahren auch dazu übergegangen, den Eigenetat der Schulbibliothek zu vergrößern, damit wir ausgleichen konnten, was an fachbezogenen Defiziten im Laufe der Jahre entstanden ist. Die Bibliothek betreibt erst seit zwei Jahren unter bibliothekarischer Leitung einen regelmäßigen Ausleihbetrieb. Dadurch lässt sich genauer feststellen, auf welchen Fachgebieten größere Li-



*Eingangsbereich*

teraturlücken sind. Wir haben begonnen, diese gezielt zu schließen.

**Schule:** Die Büchereistelle in Neustadt hat uns vor einigen Jahren zwei sehr wichtige Zahlen genannt, mit denen wir an unseren Träger herangegangen sind. Die erste Zahl betraf die Durchschnittskosten inklusive der ausleihfertigen Bearbeitung der Medien: ca. DM 37. Diese Summe habe ich bei allen möglichen Gremien eingebracht. Genauso wichtig war die Normzahl zur Höhe des Bestandes, beispielsweise in einem dreizügigen Gymnasium mit entsprechender Schülerzahl. Der Zielbestand lag für uns bei ca. 20.000 Medien. Diese Angaben, die wir in Forderungen und Wünsche umsetzen konnten, waren sehr hilfreich bei den Finanzverhandlungen; schließlich hat der Schulträger sie als angemessen akzeptiert.

**LIES:** *Wie sind Sie damals an die Planung der neuen Schulbibliothek herangegangen?*

**Schule:** Was die Größe und Raumaufteilung der Bibliothek angeht, konnten wir uns

entsprechend der Schulbaurichtlinien bewegen und haben zusammen mit dem Architekten auf exakt 200 qm Fläche nach unseren Vorstellungen planen können. Nicht ein großer Raum für alle, sondern mehrere abgetrennte Zonen sollten entstehen, so dass wir mit Schülergruppen in die Bibliothek gehen können. Auch wenn zwangsläufig der Bestand weiter wächst, sollte zumindest immer ein Arbeitsraum für Gruppenarbeit vorhanden bleiben.

Die Schulbibliothek wurde zunächst als Oberstufenbibliothek konzipiert. Die räumliche Ausrichtung und die Medienauswahl sind vom Ursprung her für die Oberstufe gedacht. Bücher, CD-ROM, Videos und Audiokassetten sollten an zentraler Stelle gleichberechtigt ausgebaut werden. Daneben bestand immer die kleine Schüler-Bücherei, die auch heute noch gesondert geführt wird. Als dann nach einer gewissen Anlaufzeit immer mehr Schüler, besonders die jüngeren, nach der Schulbibliothek und nach neuen Angeboten fragten, haben wir die Konzeption erweitert. Heute ist sie eine Schulbibliothek für alle Altersstufen ab Klasse 5 und für alle Lehrer. Wir haben inzwischen richtige Leserausweise, die für 2,- DM

an alle eingeschriebenen Benutzer ausgehändigt werden.

***LIES:** Wir haben in der Pressebeurichterstattung der letzten Wochen ein Foto mit einem Schild gesehen: „Bibliothek geschlossen“. Heißt das, dass die Oberstufenschüler zur Zeit nicht in der Bibliothek arbeiten können?*

**Schule:** Das heißt, dass wir momentan den Bibliotheksbetrieb nicht mehr in dem Maße aufrechterhalten können, wie wir uns das wünschen. Schüler, die in diesem Frühjahr Abitur machen, können immer noch in der Bibliothek arbeiten, andere aber nicht. Von Mai 1998 bis Mai 2000 konnten wir über eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme eine bibliothekarische Fachkraft befristet halbtags einstellen. Jetzt, nach Ablauf der zwei Jahre, behelfen wir uns mit Lehrerkollegen, die stundenweise einspringen und Listen führen, wenn die Oberstufenschüler Bücher mitnehmen wollen. Das ist ein wirklicher Notbehelf. Zur Zeit kämpfen wir beim Landkreis und dem Bildungsministerium darum, Mittel für eine unbefristete bibliothekarische Planstelle bewilligt zu bekommen. Bisher sind wir gescheitert oder immer wieder getröstet worden. Über eine mögliche Anbindung der Schulbibliothek an die Gemeindebücherei in Haßloch, die uns ja unterstützen könnte, gibt es ganz kontroverse Aussagen. Als Schulleiter habe ich eine engere Zusammenarbeit immer befürwortet.

***LIES:** Wann erwarten Sie eine Entscheidung darüber?*

**Schule:** Ich hoffe bald, denn der jetzige Zustand ist untragbar. Wir haben wirklich alles versucht, um Gehör zu finden - Presse, Kreisverwaltung, Ministerium. Wir haben sogar die Elternschaft eingebunden, die bei uns sehr engagiert ist. Doch die Eltern sind verständlicherweise nicht in der Lage, die Mittel für fachliches Bibliothekspersonal aufzubringen. Eine einmalige Spende, wie das gelegentlich der Fall ist, reicht dafür nicht aus. Und die Lösung

mit ehrenamtlichem Personal war nicht akzeptabel, weil kein Fachkundiger zu finden sein wird. Wir wollten nicht in den Zustand der Gründerzeit zurück, als vieles überhaupt nicht lief.

Für die Schüler der Unterstufe haben wir zum Glück noch eine kleinere Schülerlesebücherei, auch mit geregelten Öffnungszeiten, die von zwei Lehrerkolleginnen ganz konventionell betrieben wird. Für die Lehrer selbst ist einiges an neuen Unterrichtsmaterialien und Medien im Lehrerzimmer aufbewahrt und kann von dort mitgenommen werden. Die Titel sind aber alle in der Schulbibliothek erfasst und im OPAC nachgewiesen. Als Bibliotheksprogramm setzen wir BIBLIOTHECA III ein und zwar seit kurzem die neueste Version 2000. Wir haben erkannt, dass eine solche Bibliothek nur noch professionell laufen kann und damit auch beste Erfahrungen gemacht.

***LIES:** Auf die Elternschaft zu setzen, kann schon eine wichtige Stütze sein.*

**Schule:** Das haben wir immer getan und stets viel Unterstützung bekommen. Aber es ist eigentlich untragbar, wenn eine Schule auf regelmäßige monatliche Gelder seitens der Elternschaft hofft. Der Schulträger und das Land können hier nicht aus der Verantwortung entlassen werden.

Was die Bibliothek betrifft, so haben wir seit langem einige wirklich engagierte Mütter, die zweimal im Monat kommen und die Bücher folieren, Signaturschilder und die Barcode-Etiketten für die Verbuchung einkleben. Das war und ist uns eine wichtige Hilfe. Aber das Problem einer fehlenden Fachkraft lässt sich so nicht lösen.

***LIES:** Sie haben erwähnt, dass der Bestandsaufbau hauptsächlich von den Fachbereichen, aber teilweise auch von der Bibliothek vorgenommen wird, die einen eigenen Etat hat. Gibt es da Besprechungen mit den Fachbereichsleitern, bei denen gemeinsam über den weiteren Ausbau gesprochen wird?*

**Schule:** Wir haben eine Lehrerkollegin, die für die Schulbibliothek zuständig und verantwortlich ist, Frau Stuflesser. Sie bespricht die Bestellungen mit den jeweiligen Fachbereichen. Wir setzen uns also nicht in einem Gremium zusammen oder bauen Listen auf. Frau Stuflesser trägt die einzelnen Wünsche zusammen und im Rahmen unserer budgetierten Finanzmittel werden anschließend die Medien über die Bibliothek beschafft und dort eingearbeitet. Die Fachbereiche haben also die souveräne Entscheidung darüber, was sie für fachlich angemessen halten. Darüber hinaus stellt jeder Fachbereich der Bibliothek einen kleineren Betrag zur Verfügung und zusammen mit dem eigenen Haushaltstitel der Bibliothek kann dann vor dort das Wichtigste noch ergänzt werden.

**LIES:** Sie sprachen von budgetierten Mitteln. Bedeutet die Budgetierung Ihres Haushalts, dass Sie auch Einnahmen, die Sie etwa durch die Verpachtung der Aula oder durch anderes gewinnen, wieder in vollem Rahmen weiter verwenden dürfen?

**Schule:** Ja, die Gelder, die wir einnehmen oder durch Einsparungen erwirtschaften, gehören der Schule. Das bezieht sich vor allem auf den Verwaltungshaushalt, aber auch im Bereich des Vermögenshaushalts können wir Restgelder und Einnahmen für unsere Arbeit oder für Anschaffungen nutzen.

**LIES:** Ist es denkbar, dass Ihre Bibliothek auch von Sponsoren gefördert wird?

**Schule:** Grundsätzlich ja, natürlich. Jeder ruft nach Sponsoring. Unsere Erfahrungen sind aber eher negativ. Wir mussten erfahren, dass Sponsoring zur Zeit von so vielen ausgenutzt wird, dass man einem fast überall nur noch die Türe zuschlägt. Immerhin hat uns die Volksbank die neuen Bibliotheksausweise gesponsort. Sponsorensuche ist auf jeden Fall ein zeitaufwendiges Geschäft und meist kommt unter dem Strich nicht viel heraus.

**LIES:** Sie erwähnten, dass Sie auch CD-ROM, Video- und Tonkassetten haben.



Ausleihtheke

*Können diese in der Schulbibliothek benutzt werden, d.h. sind entsprechende Geräte vorhanden?*

**Schulbibliothek:** Die neuen Medien gehören eher zum Präsenzbestand, aber es gibt eine Reihe von Ausnahmen. Die Videos können von Lehrern und Schülern für ein bis zwei Tage ausgeliehen werden. Meist werden sie für den Unterricht gebraucht. Begrenzte Ausleihmöglichkeiten sind also vorhanden. Die Audiokassetten sind bisher noch nicht in der Ausleihe, weil sie derzeit nur schlecht erschlossen und noch nicht vollständig eingearbeitet sind. Die Kassetten sind eigentlich nur für den Unterricht ausgewählt worden, wobei man sich durchaus überlegen kann, sie vielleicht auch für die allgemeine Ausleihe zu öffnen.

Zu den Fremdsprachenbüchern gibt es viele Audiokassetten, die öfter mal in einer Freistunde gehört werden. Bei den CD-ROM herrscht bei uns noch Unsicherheit, weil unklar ist, was wir bei Haftungsfragen machen sollen. Es sind zum Teil sehr teure Stücke darunter, und wenn etwas zerstört wird, werden die Eltern nicht begeistert sein, Ersatz leisten zu müssen. In der Bibliothek selbst stehen zwei Arbeits-PCs mit Drucker, an denen die CD-ROM auf Anfrage abgespielt werden dürfen. Über unseren CD-ROM-Server im Informatik-Raum sind wichtige Nachschlagewerke immer zugriffsbereit.

Wir haben ein schulinternes Netzwerk, das es erlaubt, die CD-ROM auch in der Bibliothek direkt einzusehen. Dadurch müssen wir einige CD-ROM nicht ständig neu installieren.

*LIES: Können Sie etwas zu Ihrem internen Netz sagen? Welche Bereiche der Schule sind vernetzt?*

**Schule:** Wir stehen kurz davor, auch die Klassenräume zu vernetzen. Momentan haben wir zwei Novell-Netze: Ein kleines innerhalb der Bibliothek und hin zum Informatikraum, außerdem gibt es ein Verwaltungsnetz, das davon physikalisch getrennt ist. Die Schüler

können von der Bibliothek auch ins Internet gehen. Wir haben schulinterne Regelungen getroffen, dass die Schüler einen kleinen Beitrag zahlen, wenn sie im Internet surfen wollen, ca. 50 Pfennig für 15 Minuten. Aufgrund der Budgetierung der Schule haben wir ja einen flexiblen Spielraum, Einnahmen wieder zu verwenden.

*LIES: Können die Schüler die beiden Informatikräume auch benutzen, wenn kein Unterricht ist?*

**Schule:** Ja, das ist möglich, wir haben das geregelt. Die Schüler können von dort ins Internet gehen, wenn sie für die Kosten aufkommen. Wir rechnen über einen Münzzugang am PC ab. Insgesamt sind es etwa 30 Internet-Zugangsmöglichkeiten. Geplant ist in Kürze, dass jeder internetfähige PC auch eine eigene E-Mail-Adresse bekommt.

*LIES: Wie groß ist die Gruppe der Lehrer, die in der Schule mit dem Internet arbeitet?*

**Schule:** Das ist etwas schwer einzuschätzen. Ich vermute, dass es etwa ein Fünftel des Kollegiums ist, das bereits Internet-Erfahrungen hat. Internet wird vor allem für die Unterrichtsvorbereitung oder für den Einsatz mit Arbeitsgruppen genutzt. Vor etwa zwei Jahren haben wir im größeren Stil damit begonnen. Die Informatikräume sind inzwischen pro Woche bis zu zwei Dritteln ausgebucht.

*LIES: Die Lehrer welcher Fachgebiete erweisen sich als besonders internetfreudig und welche scheinen eher eine Antipathie zu haben?*

**Schule:** Das wird man weniger auf Fachbereiche begrenzen können. Nach meiner Einschätzung hängt das Interesse eher von der Lehrerindividualität ab. Klar ist, dass die Kolleginnen und Kollegen der Naturwissenschaften eine deutlich größere Neigung haben: Die Physiker, Mathematiker und Informatiker ar-

beiten häufiger im Informatikraum. Auch im Bereich der Biologie zeigt sich der Trend zur stärkeren Nutzung und bei den Sprachen ist es vor allem das Fach Deutsch.

Ich selbst habe im Deutschunterricht zwei Unterrichtsreihen im Informatikraum durchgeführt. Einmal haben wir Kleists „Zerbrochenen Krug“ über eine CD zu erschließen versucht, was mich allerdings noch nicht sonderlich begeistert hat – aber das mag an mir gelegen haben. Und dann wurde Uwe Timms „Currywurst“ über das Internet bearbeitet, was schon wesentlich effektiver war.

***LIES:** Können Sie uns etwas zur Einbindung der Schulbibliothek in den Unterricht sagen? Werden hier beispielsweise häufiger Unterrichtsprojekte durchgeführt?*

**Schule:** Ich kann Ihnen keinen ganz genauen Überblick geben. Der Belegungsplan der Bibliothek wird da vielleicht besser Auskunft geben können. Es sind immer wieder Projektgruppen hier, wie ich selbst feststellen muss. Zur Zeit ist es mein eigener Geschichtskurs der 13. Klasse. Ich habe den

Auftrag vergeben, die erstellten Referate als Multi-Media-Show zu organisieren. Man muss sich erst informieren, welche Möglichkeiten und Beispiele es bereits auf CD-ROM oder im Web gibt und es dann selber ausprobieren. Das ist nicht einfach. Einige haben schon Erfahrungen mit „POWERPOINT“, um Texte zu visualisieren. Wir sind aber noch nicht so weit, wie ich es mir wünsche.

***LIES:** Zurück zur Bibliothek. Welche Aufstellungssystematik setzen Sie dort ein?*

**Schulbibliothek:** Wir haben die ASB, die „Allgemeine Systematik für Bibliotheken“ in der normalen Version für Öffentliche Bibliotheken, nicht in der Schulversion. Leider ist die ASB inhaltlich veraltet und Zuordnungen neuer Gebiete oft sehr schwierig. Seit kurzem ist ja die Neufassung der ASB von 1999 auf dem Markt und wir haben ein Exemplar gekauft, aber natürlich noch keine Möglichkeit gehabt, irgendetwas zu überarbeiten und umzusystematisieren. Ich frage mich überhaupt: Wer soll die vorhandenen 13.000 Titel auf die neue richtige systematische Zuordnung durchsehen



*Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Projektergebnisse*

und dann eventuell Signaturschilder ändern? Ich wüsste keinen. Von daher muss alles so bleiben wie bisher.

***LIES:** In der nächsten Ausgabe von LIES werden wir die Schulbibliotheken informieren, welche Änderungen es bei der Aktualisierung der ASB gegeben hat und werden darauf hinweisen, was und in welchem Umfang ggf. geändert werden muss.(1) Das neue Schlagwortregister ist eine große Hilfe, wenn man die neu gekauften Bücher inhaltlich den Sachgebieten zuordnen muss. Wir sind der Auffassung, dass man alte und neue Systematik nebeneinander belassen kann und die manchmal erforderliche unterschiedliche Aufstellung in der Praxis in den Griff bekommt. Eine Umsystematisierung der Bestände ist ohne zusätzliches Personal nicht zu bewältigen.*

**Schulbibliothek:** Das heißt, es muss immer parallel gefahren werden? Die neuen Bücher des Jahres 2000, die nach der neuen ASB systematisiert und aufgestellt werden, stehen ggf. in einer etwas anderen Gruppe als frühere Titel mit gleichem Thema?

***LIES:** Ja, das lässt sich bei einigen neuen Gruppen leider nicht vermeiden. Bei einem Teil der Sachliteratur kann das passieren, vielleicht bei 10% der Bücher. Wenn Sie beispielsweise Fremddaten der ekz auf CD-ROM nutzen, also maschinenlesbare Katalogaufnahmen von Büchern beziehen, werden Sie bei der Signaturangabe ab Januar 2000 nur noch die neue ASB finden. Diese Bücher wieder in die alte Systematik zu bringen, wäre aberwitzig. Also belassen Sie die neue ASB und stellen Ihre Bücher entsprechend der neuen Systematik auf. Und das kann bei einigen Themen durchaus zu zwei verschiedenen Stellen im Regal führen.*

*Benutzen Ihre Schüler den Katalog oder gehen sie normalerweise direkt ans Regal?*

**Schulbibliothek:** Die Schüler gehen in

der Regel an den OPAC(2) oder sie fragen mich. Das verteilt sich vielleicht 50 zu 50, würde ich schätzen. Die wenigsten gehen auf gut Glück an den Regalen entlang. Nein, viele nutzen tatsächlich zuerst den OPAC. Aber die Aufstellungssystematik ist ein Problem. Wir haben selbst bei der Oberstufe manchmal Verständnisprobleme und das, obwohl wir Klassenführungen machen.

***LIES:** Stichwort „Einführung in die Bibliothek“. Können Sie dazu etwas mehr sagen?*

**Schulbibliothek:** Solange eine Bibliotheksfachkraft da war, gab es regelmäßig, meist mit den Deutschlehrern, Klassenführungen mit ausführlichen Erläuterungen zur Nutzung der Bibliothek, der Bücher und der Kataloge. Das stieß immer auf großen Anklang. Es war geplant, ab der achten Klassenstufe die Führungen obligatorisch zu machen. Jetzt, wo niemand mehr da ist, muss alles zurückgestellt werden, bis eine neue Lösung gefunden ist.

***LIES:** Haben Sie auch schon für Lehrer Einführungen in die Bibliothek und die Bibliothekssoftware durchgeführt?*

**Schulbibliothek:** Am Anfang, als wir die OPACs neu installiert haben, kamen einige Lehrerkollegen und fragten nach, wie sie funktionieren. Hier habe ich einige Einführungen und Erklärungen zum Programm gegeben. Bisher ist das eher die Minderheit. Zahlreiche Lehrer haben die Bibliothek leider noch nie benutzt.

***LIES:** Ein Blick in die nahe Zukunft: 20.000 Medien auf 200 m<sup>2</sup> - so ist Ihr Zielbestand. Das wird mit der Zeit allerdings eng werden, da für dieses Bestandsangebot mindestens der doppelte Platzbedarf besteht.*

**Schulbibliothek:** Wir wissen, dass es eng werden wird. Wahrscheinlich werden wir den Unterricht in der Schulbibliothek so nicht

mehr halten können, obwohl die Bibliothek als Unterrichtsraum ausgesprochen beliebt ist, gerade bei den geisteswissenschaftlichen Fächern, weil man die Bücher ja gleich parat hat. Wir brauchen die Bibliothek auch als Kursraum, sie ist kein Luxus, sondern sie Teil des Stundenplans. Dafür muss es künftig eine andere Lösung geben. Von allen Konzeptionen, die es in den letzten Jahren zur Schule und auch zur Bibliothek gab, wurde leider immer nur die „kleine Lösung“ verwirklicht, nicht die beste und sinnvollste. Manches ist daher unausgegrenzt.

***LIES:** Qualität und Qualitätssicherung soll das nächste Stichwort sein. Eine Bibliothek zeichnet sich ja nicht nur durch ausreichende Öffnungszeiten aus, sie ist auch ein wichtiges Arbeitsinstrument für Schüler und kann mit ihren Beständen zum qualitativ richtigen Arbeiten beitragen. Ist auf den Tagungen, die bisher die Bezirksregierungen oder jetzt die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektionen im Zusammenhang mit Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung durchführen, schon einmal der Themenbereich Schulbibliothek vorgekommen?*

**Schule:** Nein, das ist mir nicht bekannt. Bisher gab es dazu keine Besprechungen.

***LIES:** Wir meinen, ein Manko. Denn Bibliotheken sind eigentlich auch Teil der Qualität einer Schule. Wenn eine Schulbibliothek existiert, ist sie kein Luxus. Jeder kann das auch didaktisch und pädagogisch nachvollziehen und begründen, warum man Bibliotheken braucht. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement bedeuten nicht nur die Minimierung des Unterrichtsausfalls, sondern auch die optimierte Ausgestaltung aller Schulaktivitäten bis hin zu den Bildungsmöglichkeiten, die zum Beispiel mit einer Schulbibliothek zusammenhängen. Nehmen Sie nur das Stichwort „Medienkompetenz“, über das sehr viel geredet wird.*

**Schulbibliothek:** Wenn man davon ausgeht, dass die Bibliothek der Medienpool der Schule ist, in dem alle Arten von traditionellen und elektronischen Medien abrufbereit sind, also vom Internet bis zum Buch, dann lässt sich dort durch regelmäßiges Einüben und Nutzen aller Angebote sehr gut Medienkompetenz erwerben. Wenn es gelingen würde, die bekannten Medienkonzepte mit den Schulbibliothekskonzepten deckungsgleich zu machen und dieses den Entscheidungsträgern beim Land zu vermitteln, dann würde das Thema Schulbibliothek in Verbindung mit Qualitätssicherung der Schule vielleicht an Gewicht gewinnen.

**Schule:** Ketzler würden sagen, die Medienkompetenz wird im Informatikraum erworben. Aber so einfach darf man sich das in der Tat nicht machen. Die Schulbibliothek kann, wenn sie entsprechend zeitgemäß ausgestattet ist, ganz entscheidend dazu beitragen. Die Frage ist nur, wie man das auf höherer Ebene in die derzeitige Diskussion einbringen kann. Hier muss noch sehr viel Überzeugungsarbeit geleistet werden.

***LIES:** Haben Sie einmal überlegt, in der Schulbibliothek einen dritten Informatikraum einzurichten und mit vernetzten PCs zum Beispiel auf Tandberg-Tischen auszustatten, hier also ein Medienzentrum entstehen zu lassen?*

**Schule:** In dieser Richtung sind noch keine Überlegungen angestellt worden. Unser Hauptziel ist zunächst der Aufbau des Buch- und Medienbestandes und die EDV-gerechte Erfassung und Erschließung aller Titel. Ob wir tatsächlich dahin gehen sollten, die Bibliothek in dem Maße zu erweitern, wie Sie es vorschlagen, weiß ich noch nicht. Meine Bedenken sind, dass der Medienbegriff sich dann zu sehr in den Bereich der technischen Medien verschiebt.

***LIES:** Bücher werden bleiben, mit Sicherheit. Aber nicht für alle Gebiete. Die*

großen gedruckten Enzyklopädien und Nachschlagewerke werden früher oder später nur noch auf CD-ROM oder im Internet vorliegen.

**Schulbibliothek:** Es gibt auch gegen-  
teilige Meinungen, zum Beispiel aus den USA.  
Diese Entwicklung sollte man gelassen abwar-  
ten. Wenn wir jetzt in der Bibliothek noch  
einen anderen Raum umfunktionieren, reicht  
der Platz für unsere Bücher und die Regaler-  
weiterungen nicht mehr. Wie stellen Sie sich  
ein Medienzentrum bei beengten Verhältnissen  
vor?

**LIES:** Bei den Tandberg-Tischen im  
Informatikraum, die ich ansprach, handelt  
es sich um sechseckige Tische, die vollkom-  
men glatt sind, an denen man alle mögli-  
chen Arbeiten machen kann. Das Besonde-  
re ist: Die Rechner befinden sich versenkt in  
den Tischen. So schlägt man zwei Fliegen  
mit einer Klappe, ohne dass mehr Platz  
gebraucht wird.

**Schulbibliothek:** Gibt es solche Aus-  
stattungen bereits?

**LIES:** Ja, einige Gymnasien sind  
schon damit ausgestattet. Das Wissen, das  
im Moment existiert, altert mit enormer  
Geschwindigkeit. Was wir brauchen, ist das  
methodische Erlernen von Suchstrategien  
und das Auswerten der Informationen un-  
ter Verwendung aller bekannten Quellen  
und technischen Hilfsmittel.

**Schulbibliothek:** Das wird vermutlich  
recht schnell zu vermitteln sein. Man darf nicht  
vergessen, dass uns die Schüler, was Compu-  
terkenntnis und Internet angeht, oft haushoch  
überlegen sind.

**LIES:** Wir meinen nicht die techni-  
sche Seite, sondern vor allem das Bewusst-  
sein und die Fähigkeit, wie Wissensmaterial  
in einem OPAC zu erschließen ist. Dazu  
gehören Fragen wie: Was ist eigentlich ein

Schlagwort? Wie bewerte ich Informatio-  
nen im Internet? Wenn ich dort nach einem  
Schlagwort suche, bekomme ich unter  
Umständen eine Menge Bücher, die für mich  
interessant sind, aber auch viel Überflüssi-  
ges. Wie beurteile ich, ob das Buch für mich  
und für meine Fragestellung richtig ist?

**Schule:** In einem normalen, gut aufbe-  
reiteten Deutschunterricht lernen Schüler diese  
Methodik. Ich könnte das anhand einiger Fach-  
arbeiten, die wir ins Internet gestellt haben,  
belegen. Aus meiner Sicht ist es nicht eine  
Frage der Methodik, sondern es ist eine Frage  
der Werte. Im Grunde haben wir im Augen-  
blick in der Pädagogik keine Methodendis-  
kussion, sondern eine Wertediskussion. Ich  
meine damit: Wie wird das bewertet, was wir  
an Informationsfülle bekommen? Das ist letzt-  
lich erst dann möglich, wenn wir ein Konzept  
haben.

Zwangsläufig führen diese Fragen immer  
wieder zum Pädagogen, zum Wissensvermitt-  
ler, zum Fachmann oder zur Fachfrau, auch  
zum ausgebildeten Bibliothekar in der Biblio-  
thek. Wie soll jemand, der gerade erst anfängt,  
Wissen gezielt zu suchen, das Richtige tun,  
wenn selbst die Fachleute noch Schwierig-  
keiten haben? Da dürfen wir uns keine Illusio-  
nen machen. Die Bewertung und Auswahl,  
wirklich mit Medien umzugehen und zu ent-  
scheiden, was wichtig oder unwichtig ist, ist  
nicht nur eine Frage der Methode. Das ist auch  
eine Frage dessen, was ich bereits als Wissen  
und Know how im Kopf habe.

**LIES:** Wir stehen häufiger vor dem  
Problem, dass die Schülerinnen und Schü-  
ler überwiegend zu Hause übers Internet  
recherchieren, da das Internet in der Schü-  
lerschaft fast schon flächendeckend vor-  
handen ist. Zuhause wird gearbeitet und  
eine Unmenge an Papier ausgedruckt, lei-  
der in den meisten Fällen nur ungeordneter  
Wissensmüll. Was wir an Defiziten sehen,  
das sind fehlende Such- und Findstrategien  
oder Bewertungsstrategien. Dazu benöti-  
gen wir eine entsprechende Fachdidaktik.

**Schule:** Wir sollten an dieser Stelle die Schule nicht überfordern. Ich muss realistisch sehen, wie weit die Kolleginnen und Kollegen im Erlernen der neuen Techniken sind. Das ganze Multiplikatorentraining geht nur schlep-pend voran. Einen Internet-Anschluss oder eine E-Mail-Adresse zu erhalten, löst das Problem nicht. Nur die Fortbildung aller Lehrer, verbunden mit der Überzeugungsarbeit, hier etwas Entscheidendes für die Zukunft zu tun, führt in die richtige Richtung. Aber das will das Land ja nunmehr spürbar mit seinen Internet-Initiativen vorantreiben.

**LIES:** *Wir danken Ihnen allen für dieses Gespräch.*

Das Gespräch am 10.3.2000 führten:

- Vom Gymnasium Haßloch: Lehrer: Eduard Seger (Schulleiter), Brigitte Stuflesser (Schulbibliothek), Helga Hanik (Dipl.-Bibl.)
- Von der Kommission LIES: Dr. Klaus Kempkens, Kurt Cron, Joachim Franz, Günter Pflaum, Jürgen Seefeldt

Anmerkungen der Redaktion:

- (1) Dies ist in LIES 6 erfolgt.
- (2) Ein OPAC (= Online Public Access Cataloge) ist ein Online-Katalog für Benutzerrecherche; er enthält u.a. Autoren- und Titelan-gaben für die Bibliothek.



## WER SOLL DAS BEZAHLEN?

### Tipps und Tricks für den Aufbau einer Schulbibliothek

Eine gesetzliche Regelung der Schulbibliotheksfinanzierung wird angesichts des gesunkenen Steueraufkommens und der wachsenden Ausgabenlasten der Kommunen und Länder nur schwer durchzusetzen sein. Die Chancen vergangener, bildungspolitisch innovativer Jahrzehnte wurden nicht genutzt. Dem steht allerdings ein neu erwachtes Interesse an Schulbibliotheken in der Eltern- und Lehrerschaft gegenüber. Die Wertschätzung vor allem des instrumentellen Lesens hat zugenommen, weil es im „Medienzeitalter“ gefährdet erscheint, aber in der „Informationsgesellschaft“ dringend gebraucht wird.

An ca. 500 der 2.200 Schulen in Hessen existieren Büchereien in ganz unterschiedlichem Zustand. Nicht mitgezählt sind die Schränke, in denen Kolleginnen und Kollegen Schätze aufbewahren, von denen nur sie selbst wissen. Zahlreiche Schulen beweisen, dass man nicht warten muss, bis „die da oben“ tätig werden. Mit Einfallsreichtum, Beharrlichkeit und Geschick haben es Verwaltungsangestellte, Eltern, Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler geschafft, attraktive Bibliotheken in ihren Schulen einzurichten.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Hessen e. V. (LAG) hilft diesen „Bibliotheken von unten“ mit Beratungsangeboten, Informationsmaterialien und Projektideen, die vom hessischen Kultusministerium finanziell unterstützt werden.

Die LAG versucht, Lobby für die Schulbibliotheken zu sein, insbesondere natürlich die der Mitgliedsschulen, und macht Vorschläge zur Entwicklung des Schulbibliothekswesens in Hessen. Der zu verteilende Kuchen wird nur größer, wenn der Druck zunimmt, wenn deutlich wird, dass die vorhandenen Mittel immer weniger reichen. Und nicht dadurch, dass man sich heimlich einen Zuschuss sichert und wie Rumpelstilzchen fühlt. Wir sollten uns frei ma-

chen von einer Kirchturmperspektive. Wenn jede und jeder nur an den Vorteil für die eigene Bibliothek denkt, ändert sich wenig.

In der folgenden Zwischenbilanz sind Erfahrungen aus der Arbeit der hessischen LAG zusammengetragen. Es geht hierbei nicht um grundlegende Finanzierungs-konzepte, auch nicht um einen Plan zur Entwicklung des Schulbibliothekswesens in Hessen, sondern um praxiserprobte Hinweise. Der Text enthält Tipps und Tricks hessischer Schulbibliotheken, die aus der Not eine Tugend gemacht haben.

#### *Haushalt des Schulträgers*

Den hessischen Schulen wird zunehmend ein Budgetrecht eingeräumt, in der Planung ist sogar eine Poolbildung von Haushaltsmitteln des Schulträgers und des Landes. Erfahrungen mit der Budgetierung sind aber hier noch nicht berücksichtigt. Theoretisch begünstigt eine größere Freiheit bei der Verwendung von Haushaltsmitteln auch den Aufbau einer Bibliothek. Da aber Budgetierung und Verknappung der Mittel anscheinend untrennbar zusammengehören, bleibt das vorerst zweifelhaft. (...)

#### *Tipps*

- Besorgen Sie sich den Einzelplan Ihrer Schule im Haushaltsplan des Schulträgers (beim Schulträger, bei der Schulleitung)! (...) Da nicht nur Sie, sondern auch Sport, Polytechnik, Musik und der Hausmeister Anschaffungswünsche haben, reicht es meistens nicht für alle.
- Informieren Sie sich bei der haushaltsüberwachenden Person (meist die Stellvertreter) Ihrer Schule, ob zum Jahresende (Oktober!) noch Restmittel vorhanden sind.
- Tragen Sie zur Ausgabendisziplin bei: Jede Mark für Umdruckpapier, Fotokopieren und Telefonieren geht letztlich auch auf Kosten der Bibliothek. (...)

### **Weitere Möglichkeiten**

Es gibt immer wieder zeitlich befristete oder zweckgebundene Sondermittel. So legte ein Schulträger, nachdem Rechtsradikale zu auffällig geworden waren, einen Anti-Radikalismusfonds mit DM 30.000,- auf. Es gab und gibt Sonderprogramme für Ausiedler und ausländische Schüler, eine Hauptschulförderung, Mittel für europäische Kampagnen („Jahr des lebenslangen Lernens“) u. a. Auch wenn es nicht in der jeweiligen Ausschreibung steht: Für Bücher und die Bibliothek ist meist etwas herauszuholen.

Umbaumaßnahmen kann die Schule beim Schulträger beantragen (z. B. den Einbau eines Podests oder einer Trennwand). Die PCB- und Asbestsanierungen der Schulen eröffnen die Chance, auch die Bibliothek zu sanieren. Einen Nebenraum der Bibliothek, in der ich zehn Jahre gearbeitet hatte, betreten die Bauarbeiter übrigens nur mit Mundschutz!

Man muss Kontakt mit der Schulleitung und dem Bauamt halten und auch den Handwerkern über die Schulter schauen, damit nicht zuletzt die zusätzlichen Steckdosen für die Computer vergessen werden.

### **„Fundraising“ und Kooperationspartner...**

In dem Kinderbuch „Willy schafft sie alle“ von Roger Collinson (Hamburg: Oetinger 1997) hat der Titelheld Willy eine ausgefallene Idee, wie er seine Fähigkeit, besonders gut zu rülpfen, Gewinn bringend für die Schulbibliothek einsetzt. Wenn Sie dazu keine Neigung verspüren, hier folgen andere Anregungen.

#### **... innerhalb der Schule**

„If you don't make your case, the money will go elsewhere.“ Diese Erfahrung amerikanischer Schulbibliothekslehrkräfte gilt auch in deutschen Schulen. Ethologen wissen es aus der Schimpansenforschung: Wer am lautesten trommelt, kriegt die höchste Aufmerksamkeit.

Eine Liste erfolgreicher Aktionen:

- Restbeträge aufgelöster Klassensparbücher
- Verkauf von Basteleien (Bücherstützen, Le-

sezeichen)

- Erlöse des Weihnachtsbasars
- Eintrittskosten für eine Filmveranstaltung oder Autorenlesung
- Bücherflohmarkt im Lehrerzimmer (!)
- Sammlung im Kollegium, z. B. für Literatur zu einem aktuellen Ereignis (z. B. 10 Jahre Tschernobyl) oder für einen Weihnachtsbaum in der Bibliothek
- Aufstellen eines kostenpflichtigen Fotokopierers in der Bibliothek
- Beteiligung des Kollegiums an der Finanzierung einer ABM für eine arbeitslose Kollegin
- Buchpatenschaften, Patenschaftsabonnements
- Erlöse aus dem Verkauf des Videos über die Skifreizeit
- Verkauf von Kaffee und Kuchen während der Konferenzen und Schulveranstaltungen („Café Leseratte“)
- Verkauf von „Bibliothekssouvenirs“: T-Shirts, Puzzles, Kalender, Broschüren
- Erlöse eines Schulfestes
- Hefteverkauf (Vorsicht: Umsatzsteuerpflichtig!)
- Elternspende
- „Weihnachtswunschzettel“ der Bibliothek: Welche Bücher Eltern ihren Sprösslingen auf den Gabentisch legen können, verbunden mit einem Spendenaufruf. (LAG-Mitgliederschulen können ihn ab November 2000 anfordern.)

#### **... außerhalb der Schule**

(...)

- Handel, Banken, Industrie im Schulort ansprechen
- Politik-Prominenz ansprechen: Bürgermeister, Minister, Abgeordnete. Sie haben einen „Reptilienfonds“ aus Lotto- und Spielbank-Mitteln.
- Bußgeldstelle des Amtsgerichts (über einen Schulförderverein)
- Beteiligung an Flohmärkten (Verkauf antiquarischer Bücher von Eltern und Kollegen)
- Zuschuss vom Magistrat der Stadt
- Spende der Sparkasse (Sparkassen müs-

- sen einen Teil ihrer Erträge zur Unterstützung von sportlichen und kulturellen Aktivitäten verwenden).
- Sehr vorteilhaft ist ein Schul- oder Bibliotheksförderverein. Er kann Spendenquittungen ausstellen (...)
  - Auch die Schule kann Spendenbescheinigungen ausstellen (...)
  - Die Chance, eine Spende zu erhalten, ist größer, wenn Sie Ihrem Brief ein gutes Foto der Bibliothek oder einen Zeitungsbericht beilegen.
  - Vergessen Sie beim Aufruf zur Elternspende das Überweisungsformular nicht!
  - Ein Foto von der Scheckübergabe, ein Dankeschön der Schule im „Blättchen“ sorgen dafür, dass nicht nur das Nehmen, sondern auch das Geben zu einer angenehmen Sache wird.
  - Können Sie auch etwas bieten? Schicken Sie den Eltern eine Liste mit Sommerferien-Lesetipps für ihre Kinder! Bieten Sie der Sparkasse die Buchobjekte vom Kunstkurs für eine Ausstellung in deren Räumen an.
  - Für einen Riesenglobus, für alle Bücher von Dagmar Chidolue oder für Bücher über Kinder aus der 3. Welt - also für ein konkretes Projekt - spendet man eher als für „Neuanschaffungen“ oder „noch mehr Bücher“.
  - Schreiben Sie keinen Bettelbrief an Buchhandlungen und Verlage! (Sie tun's ja doch, ich weiß. Und haben manchmal sogar Erfolg.) Verlage und Buchhandel wenden Mittel für Aktionen der Leseförderung auf. Es gibt abfällige Äußerungen in Verlagskreisen über Bettelbriefe. Man erbarnt sich aber auch immer wieder. Sie sollten nicht aus den Augen verlieren, was Sie wollen: Einen Bestand, der sich an bestimmten (didaktischen) Überlegungen orientiert oder eine Büchersammlung mit Schnäppchen vom Flohmarkt, Mängel-exemplaren und milden Gaben vom xyz-Verlag.
  - Bei manchen Verlagen gibt es Remittenden-Buchpakete, die sich durchaus lohnen ([www.zweitausendundeins.de](http://www.zweitausendundeins.de); [www.beltz.de](http://www.beltz.de)).
  - Das schließt nicht aus, dass Sie mit Ihrer Buchhandlung über das eine oder andere reden sollten (wie die Übernahme von Werbemitteln, die Buchhandlungen von Verlagen innerhalb von Werbekampagnen erhalten - d. Red.).
  - Auf den Buchmessen in Leipzig und Frankfurt können Sie am jeweils letzten Messetag an vielen Ständen Ausstellungsexemplare zu Verlagspreisen kaufen. (In der Regel nur, wenn Sie nachweisen, dass Sie Buchhandelskollege sind.) Eine Fachbesucherkarte für Frankfurt erhalten Sie, wenn Sie an der Kasse eine Bescheinigung der Schulleitung vorzeigen, dass Sie die Schulbibliothek betreuen.
  - Kostenlos bekommen Sie Bücher bei der Landes- bzw. der Bundeszentrale für politische Bildung (Postfach 3230, 65022 Wiesbaden, bzw. Postfach 2325, 53013 Bonn), bei Regierungen, Parteien, Verbänden und internationalen Organisationen. Manche Materialien werden den Schulen unaufgefordert von dubiosen Adressen zugeschickt (Scientology, Europäische Arbeiterpartei ...).
  - Sprechen Sie Zeitungsredaktionen wegen der Rezensionsexemplare an. Meist werden die aber schon anderweitig verteilt.
- Es gibt Schulen und Schulbibliotheken, die vier- und fünfstelligen Beträge im Jahr einsammeln. Das hängt nicht nur vom Geschick der Schul- oder Bibliotheksleitung ab, sondern auch vom Wohngebiet und der Industriedichte. So schön das für die betroffene Schule ist, bildungspolitisch ist es ein Skandal, wenn davon die Qualität der Bibliothek abhängt.
- Meine Erfahrungen mit Sponsoring, das jetzt in aller Munde ist, sind eher enttäuschend. Eine Initiative, die selbst als Sponsorin getreten ist, schickte mir einen Leitfaden über Sponsoring zu (Schulen ans Netz e.V., [www.san-ev.de](http://www.san-ev.de)). Die vom Kultusministerium unterhaltene (!) Sponsoring-Agentur Schule und Partner promotet vorzugsweise neue Sportarten wie In-Line-Skating in den Schulen. Wenn

Sie an einer Schule arbeiten, die von den Kindern eines Großbank- oder Verlagschefs besucht werden, haben Sie es besser. Im Sponsoring-Bereich brauchen Sie direkte persönliche Kontakte oder brillante Event-Ideen. Sie können zum Thema „Internationale Politik“ einen hervorragenden Buchbestand haben, der niemanden interessiert. Wenn aber der Grundkurs Gemeinschaftskunde im Internet surft und bis zu den Sommerferien eine bunte Sammlung unkommentierter Internetadressen zu diesem Thema zusammenstellt, schaut sogar der Microsoft-Gebietsleiter vorbei.

Versuchen Sie, die Möglichkeiten verschiedener Institutionen zu vernetzen!

- Das Kulturamt der Stadt organisiert eine Autorenlesung, die in Ihrer Bibliothek stattfindet.
- Die örtliche Buchhandlung holt mit ihrem Kleintransporter die Kisten einer Börsenvereins-Ausstellung in die Schule.
- Der italienische Kulturverein stiftet ein Dutzend Kochbücher über die cucina italiana, damit es beim Schulfest etwas Gutes zu essen gibt.
- Verbünden Sie sich mit der Stadtbüchereileiterin, falls es eine gibt! Eine Lesung vormittags in der Schule, eine nachmittags in der Bücherei. Lassen Sie sich Bücher aus der öffentlichen Bücherei als Blockausleihe für ein paar Wochen geben. So haben Sie immer wieder neue Bücher im Angebot.

### *Personalsuche*

Für Schulbibliotheken sind in Deutschland - anders als im Rest der Welt - ausschließlich die kommunalen Gebietskörperschaften, Städte und vor allem Landkreise verantwortlich.

Gutachten und Denkschriften der 60er und 70er Jahre sahen im Schulbibliothekswesen den „Unterbau“ der öffentlichen Büchereien und wiesen letzteren die Zuständigkeit zu. Wer die hessischen Personal-, Geld- und Raumnöte öffentlicher Büchereien kennt, wundert sich nicht darüber, dass außer einigen Einrichtungen in Großstädten, die in den 90er Jahren

teilweise wieder „kassiert“ wurden, nicht viel entstanden ist.

Schulbibliotheken werden in Hessen den öffentlichen Büchereien zugeordnet, wo Schulträgerschaft und Trägerschaft der öffentlichen Bücherei in einer Hand liegen, in kreisfreien Städten z. B., war früher noch am ehesten mit einer Schulbibliothek als Teil einer Stadt- oder Stadtteilbücherei zu rechnen. Dieses Modell ist das kommunal- und bildungspolitisch einzig gültige. Das Wissenschaftsministerium unterstützt m.W. acht kombinierte Projekte im Lande.

Mehrere hessische Schulen suchten in den vergangenen Jahren Rat bei der LAG, weil die Kommunen ihr Personal aus der Bibliothek abzogen und die Schließung drohte. Da die kommunalen Gebietskörperschaften das Bibliothekswesen nicht zu ihren Pflichtaufgaben zählen, ist in Hessen nicht nur das Schulbibliothekswesen, sondern auch das öffentliche Büchereiwesen unterentwickelt.

Die Haushalte der Landkreise werden durch Umlagen der Kommunen und staatliche Zuschüsse finanziert. Sie sind i.d.R nicht üppig ausgestattet. Da die Schulträgerschaft überwiegend bei den Landkreisen liegt, kann man sich vorstellen, welchen Stellenwert Schulbibliotheken haben. Selbst bescheidene Ansätze, wie eine eigene Haushaltsstelle im Landkreis Gießen oder Zuschüsse für Lesungen und Schreibwerkstätten im Main-Taunus-Kreis sind inzwischen wieder gestrichen worden.

Andererseits beruft sich der Staat (das Kultusministerium) auf die von Kommunen und Bibliotheksverbänden im Übrigen weiterhin gewünschte Zuordnung der Schulbibliotheken zum Schulträger, wie sie auch wieder im neuen hessischen Schulgesetz festgeschrieben wurde. Die Schulträger sind für die Kosten des Personals und der Sachausstattung zu ständig. Allerdings fordern sie - genauer: forderten früher - Landeszuschüsse für die Personalfinanzierung („Mischfinanzierung“).

Erklärtes Ziel der augenblicklichen hessischen Bildungspolitik ist es, Stellen im nicht-unterrichtswirksamen Bereich abzubauen. Der Einsatz von Lehrkräften in Schulbi-

bibliotheken würde zusätzliche Personalstellen erfordern. Die Einstellung von Bibliothekspersonal als Landesbedienstete ist im Schulgesetz nicht vorgesehen. (Eine Ausnahme bildet Rheinfand-Pfalz. Dort wurden im Rahmen der seinerzeitigen Oberstufenreform einige Assistentenstellen in Schulbibliotheken der Gymnasien eingerichtet und vom Land bezahlt.)

Das Ministerium verweist auf die Rechtslage, unterstützt aber ohne Anerkennung einer Rechtspflicht einige Projekte zum Nutzen von Schulbibliotheken, die die LAG angeregt hat.

Der Versuch des Ministeriums, die Schulträger auf dem Verordnungsweg zur Einstellung von Schulassistenten zu zwingen, ist gescheitert. Schulassistentenstellen werden ab- und nicht ausgebaut. Man wird sich hüten, wegen der Schulbibliotheken die Schulträger erneut zu verärgern.

### ***Was kann man angesichts dieses Zustandes noch erreichen?***

**Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM):** Zahlreiche Schulträger sind immerhin bereit, eine ABM mitzufinanzieren. ABM werden für besondere Vorhaben bewilligt, nicht für den laufenden Betrieb. Etwa für die Umstellung auf EDV, Reorganisation oder Aufbau einer Schulbibliothek. Die ABM-Mittel wurden ab 1992 kräftig zurückgefahren und der Eigenanteil der Träger der Maßnahme erhöht. Die Aussichten sind also schlecht. Details sollte man mit dem Arbeitsamt absprechen.

**Sozialhilfeempfänger** können für gemeinnützige Arbeit eingesetzt werden. Eine Tätigkeit in einer Bibliothek, evtl. Umgang mit dem Computer, kann im Rahmen des Programms „Arbeit statt Sozialhilfe“ als berufsqualifizierende Arbeit angesehen werden. Es ist allerdings nicht einfach, in diesem Personenkreis geeignete Kräfte zu finden.

**Eltern** sollten auf jeden Fall zur Mitarbeit gewonnen werden. In Schulbibliotheken offenbaren sich Berührungspunkte der Schule gegenüber Eltern wie die Frage: „Jeden Tag Eltern im Haus“ über das völlige Alleinlassen der Eltern mit der Bibliothek: „Wenn die unbedingt wollen“ bis zu ihrer problemlosen Inte-

gration in den Schulalltag. Dabei bietet das Engagement von Eltern für die Schule ihrer Kinder viele Chancen, zu mehr Kooperation und gegenseitigem Verständnis in der Schulgemeinde zu kommen.

Der Schulträger ist i.d.R. bereit, die Eltern für den Weg von und zur Schule zu versichern. Politiker kündigen immer mal wieder an, ehrenamtliches Engagement zu fördern. Diese Ankündigungen oder Aktionen sollte man nutzen.

Der Lahn-Dill-Kreis stellt seinen Schulen in begrenztem Umfang Mittel für Honorare zur Verfügung. Honoriert werden sollte die ehrenamtliche Mitarbeit auf jeden Fall, z. B. durch gemeinsame Treffen. An der „Kaffeetafel“ können nebenbei auch organisatorische Angelegenheiten besprochen werden, da alle da sind, die sonst an verschiedenen Tagen in der Bibliothek Dienst tun. Wir machen auch „Betriebsausflüge“: In den hessischen Landtag, zum ZDF, zum Suhrkamp-Verlag.

**Schülerinnen und Schüler:** Mit der organisatorisch-technischen Mitarbeit von Schülerinnen und Schülern haben viele Bibliotheken gute Erfahrungen gemacht. Mitglieder einer Bibliotheks-AG können während der Pausenöffnung bestimmte Aufgaben übernehmen. Es hängt sicher auch vom Geschick der Bibliotheksleitung ab, eine Gruppe zur Übernahme weiterer Aufgaben zu motivieren. Eine positive Bemerkung im Zeugnis, ein gemeinsamer Einkauf in der Buchhandlung oder die „exklusive“ Teilnahme an einer literarischen Veranstaltung, die eigentlich für eine andere Klasse bestimmt ist, das Recht neue Bücher zuerst lesen zu dürfen, sollten nicht fehlen.

Wie wärs mit einer Lese-AG oder einem Leseclub? Die Stiftung Lesen unterstützt Leseclubs (s. Adressenliste)

**Seniorinnen und Senioren:** Fragen Sie beim Sozialamt/-dezernat Ihrer Kommune, ob sich dort jemand mit „Seniorenbetreuung“ beschäftigt, oder rufen Sie in einer „Altenwohnanlage“ an. Vielleicht interessieren sich aktive Senioren für eine Tätigkeit in der Schulbibliothek. Es gibt vom Bundesfamilienministerium finanzierte Vermittlungsagenturen:

Senioren-Büro Aktiv (069972017-30/31, für F, OF und Umgebung). Die LAG hat dort angeregt, auch Schulbibliotheken als Arbeitsfeld aufzunehmen. Immerhin eine Person ist danach schon an eine Frankfurter Schulbibliothek vermittelt worden. Wir haben aber jedenfalls schon häufig Anfragen interessierter Menschen gehabt.

Bibilothekslehrerinnen und -lehrer: Die Höhe der Zuwendung aus dem Schuldeputat hängt auch von der Akzeptanz der Bibliothek im Kollegium ab. Es gibt gewachsene Strukturen und Pfründe, die nur schwer zu knacken sind. Angesichts der Kürzung der Stundendeputate bleibt beim innerschulischen Verteilungskampf für die Schulbibliothek wenig bis nichts übrig.

Durch schulpolitische Konzepte wie Betreuungsschule, Ganztagschule, Schulsozialarbeit oder Öffnung von Schule nimmt die Bedeutung der Bibliothek als Ort außerunterrichtlicher Aktivitäten zu. Das eröffnet personelle Spielräume, wenn z. B. aus dem jeweiligen Personal - „Zuschlag“ die Bibliothek mitbetreut werden kann.

Kleinere Entlastungstechniken können sein:

- Rücksicht bei der Einteilung zum Vertretungsunterricht
- Die Vertretungsklasse mit in die Bibliothek nehmen. Das kann der Beginn einer Ideensammlung „Vertretungsstunden in der Bibliothek“ werden, die Ihnen ungeahnten Zulauf von Kolleginnen und Kollegen und die Wertschätzung der Stundenplanmacher einträgt. Der Erfolg kann aber auch zu Fehlentwicklungen führen. Sie müssen sehen, wie weit Sie das zulassen.
- Statt Pausen- lieber eine Bibliotheksaufsicht
- Keine Klassenführung
- Ein Korrekturfach weniger.

Die Schulaufsicht rechnet übrigens so: 1 Stunde weniger Unterricht = 2 Schulstunden zeitliche Entlastung. 3 Entlastungsstunden hieße dann, dass Sie der Bibliothek Zeit im Um-

fang von 6 Unterrichtsstunden oder 4,5 Zeitstunden wöchentlich widmen könnten. Leider fällt bei dieser Rechnerei unter den Tisch, dass es etwas anderes ist, 3 Stunden an einem Stück arbeiten zu können, als 3x in Springstunden in der Bibliothek nach dem Rechten zu sehen.

Im Zeitalter nach Kienbaum ist die Forderung nach Entlastungsstunden nicht sehr populär (1).

Längere Öffnungszeiten oder Pausenöffnungen sind von einer einzelnen Person nicht zu leisten; dasselbe gilt für bibliothekspädagogische Aktivitäten (Veranstaltungen organisieren und durchführen, Kurierfahrten zur öffentlichen Bücherei, Ausstellungen auf- und abbauen usw.) und die Präsenz bei innerschulischen Veranstaltungen (Tag der offenen Tür, Projektwoche, Weihnachtsbasar, Förderstufen-Elternabend u. a.). Deshalb gilt:

- Vergewissern Sie sich vorher der Unterstützung durch den Schulleiter/die Schulleiterin. Sie brauchen Verbündete im Kollegium und den Hausmeister.
- Verlangen Sie (in der Sekundarstufe), dass die Bibliothek wie eine Fachschaft behandelt wird. Sie werden dann zu den Fachschafftskonferenzen eingeladen und sind „näher“ an wichtigen Informationen und Entscheidungen dran.

Die Akzeptanz wächst, wenn Kolleginnen und Kollegen nach und nach merken, wie positiv sich die Bibliothek auswirkt. Von Elternlob bis zur Entlastung bei der Unterrichtsvorbereitung und Anregungen für einen interessanten Unterricht kann das reichen. Dann wächst auch die Unterstützung. Falls Sie so lange durchgehalten haben. Bei uns in Schwalbach hat es fast 15 Jahre gedauert.

- Machen Sie daraus eine Aktion: Fragen Sie z. B. auf einer Wandzeitung: „Was wäre, wenn die Bibi/die Biblio/das Infozentrum ab Montag geschlossen wäre?“ Wenn Sie keinen Lehrerkommentar vorfinden, haben Sie noch ein Stück Überzeugungsarbeit bei den Kolleginnen und Kollegen vor sich.

Amerikanische Untersuchungen zu

Schulbibliotheken besagen, dass diejenigen besser ausgestattet sind, deren Leiter häufigere Kontakte zu Schulleitung und Kollegium angeben. Wenn die Bibliothek in der Organisations- und Kommunikationsstruktur der Schule verankert ist, wenn die Schulgemeinde viele verschiedenartige Beiträge leisten kann, wenn die Bibliothek zur Qualität des Unterrichts und des Schullebens spürbar beiträgt, wird die Identifikation aller mit der Bibliothek steigen. Machen Sie sich unentbehrlich!

(1) Die Unternehmensberatungsfirma Kienbaum hat das Schulsystem in NRW untersucht und will dabei u. a. festgestellt haben, dass es dort zu viele Entlastungsstunden gäbe.

Günter Schlamp, Wilhelm-Busch-Str. 11, 65760 Eschborn, Tel.: (0 61 96) 4 67 90, Fax: (0 61 96) 94 68 69, E-Mail gcschl@cs.com

entnommen aus: Schulbibliothek aktuell 2/2000

## DIE PÄDAGOGISCHE WERKSTATT IN DER SCHULBIBLIOTHEK

**Die Schulbibliothek der Johann-Textor-Gesamtschule in Haiger (1) erweitert ihre Angebote und ihre Struktur: Mit der Umwidmung einer Funktionszone zur „Pädagogischen Werkstatt“ nach dänischem Muster trägt sie jetzt auch dem immer stärker werdenden Einfluss von Multimedia in der Schulbibliothek Rechnung und wird zur Mediothek.**

Die Schule wird immer stärker zum Lebens- und Lernraum von Schülern. Innere Reformen der Schule (Differenzierung des Unterrichts, Ausweitung von Ganztags- und Betreuungsangeboten, Projektunterricht, Öffnung von Schule, neue Aufgabenfelder ...) und Veränderungen der Gesellschaft (veränderte Familienstrukturen, erweitertes Freizeitangebot, multikulturelle Gesellschaft ...) machen die Schulbibliothek zu einem wichtigen Ort des (sozialen) Lernens und Kommunizierens innerhalb der Schule.

Die Schulbibliotheken stellen dafür Angebote für projektorientiertes Arbeiten und fächerübergreifendes Lernen bereit und dienen der Leseförderung durch Hinführung zum selbstständigen, individuellen, entdeckenden und wissenschaftsorientierten Lesen. In der Arbeit in und mit der Bibliothek werden die Schüler in grundlegende Arbeitstechniken, in

den Umgang mit Medien und in das selbstständige Lernen eingeführt.

Die Bibliothek unterstützt die Leseförderung durch Aktivitäten wie Autorenlesungen, Buchvorstellungen, Sach- und Jugendbuchausstellungen, handlungs- und produktionsorientierte Projekte, kreatives Schreiben und szenisches Interpretieren.

Angesichts des Schlagworts „Multimedia“ und der damit verbundenen neuen Informationstechnologie erweiterte sich der Medienbestand beträchtlich. Waren dies in den 80er Jahren im Wesentlichen nur die AV-Medien, die als Dokumentationen, Lehr- und Spielfilme, als Hörspiele und Sprachkassetten in der Mediothek vorgehalten wurden und ihren Einsatz im Unterricht erfuhren, sind dies heute hauptsächlich die digitalen Medien und Informationsquellen (CD-ROM, Internet ...), die Bestandteil einer Schulbibliothek sind. Sie ergänzen die Print-Medien um geeignete neue Medien.

Schulbibliotheken, die sich in diesem Sinne als multimediale Lernorte verstehen, übernehmen wichtige Funktionen im schulischen Alltag:

- Sie ermöglichen den selbstständigen Zugang zu Informationen und sind der Ort, an dem die dazu notwendigen Arbeitstechniken vermittelt werden.

- Sie bieten Medien für projektorientierte Unterrichtsvorhaben, Wochenplan, offenen Unterricht und Freies Arbeiten.

Für Bibliothek und Unterricht bedeutet das, dass medienerzieherische Maßnahmen und Methoden von der Medienkritik und -analyse über die Recherche bis hin zu den Möglichkeiten der Medien als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel ein wesentliches Verknüpfungselement zwischen der Präsentation und Verfügbarkeit der Medien in der Mediothek und der pädagogischen Praxis bilden (2). Für die unterrichtliche Praxis heißt das, dass sich Schulbibliotheken zu Informations- und Wissenszentren entwickeln, mit denen die Techniken der Informationsbeschaffung und der kritische Umgang mit diesen Informationen eingeübt werden können.

Wenn die Schüler als erwachsene Bürger unserer Gesellschaft sich in der unüberschaubaren Menge verschiedenartiger Informationsquellen nicht völlig verloren und machtlos vorkommen sollen, müssen sie in der Schule lernen, wie man mit diesem Datenstrom umgeht.

Die wichtigsten Fragen für eine Neu- und Umstrukturierung der Schulbibliothek / Mediothek sind:

- Wie soll die Informationsfülle wirksam in schulisches Lernen eingebracht werden?
- Wer hilft den Schülern und Lehrern die Informationstechnologie mit den schulischen Lern-, Arbeits- und Darstellungstechniken zu verbinden?

#### **Vorbild:**

#### **Die dänische „Pädagogische Werkstatt“**

1993 wurden in Dänemark die Schulbibliotheken in einem neuen Gesetz über die Folkeskole fest verankert (3). Von diesem gesetzmäßigen Auftrag und seiner pädagogischen Ausgestaltung konnten sich hessische Lehrerinnen und Lehrer während eines Lehrgangs des damaligen Hessischen Instituts für Lehrerfortbildung (HILF) selbst überzeugen (4).

Nach dieser gesetzlichen Vorgabe kann

jede Schulbibliothek u. a. eine pädagogische Werkstatt oder Medienwerkstatt haben, „in der Schüler und Lehrer Informationen sammeln, bearbeiten und vermitteln können.“ (5) Die Werkstatt ist inhaltlich und organisatorisch in die Schulbibliothek integriert und/oder ihr räumlich angegliedert. Dort sollen die Schüler, aber auch Lehrer, die Möglichkeit haben, Informationstexte mit Hilfe von Klebe- und Bastelmaterialien, AV-Medien und Neuen Medien zu bearbeiten und zu vermitteln. Ein Ziel ist z. B. die multimediale Ver- und Bearbeitung von Daten und Informationen und deren Präsentation.

#### **Beispiel: Multimediale Präsentation**

Ob Print-, AV- oder Neue Medien - die Schüler besuchen die Schulbibliothek, um Daten und Informationen zu einem bestimmten Aspekt ihres unterrichtlichen Vorhabens, ihres Projekts, Referats oder ihrer Hausarbeit zu suchen. Werden sie fündig, müssen sie diese aus der Fülle der Informationen und Daten auswählen und beurteilen, um sie anschließend gemäß dem Thema ihres Vorhabens zu gliedern und anzuordnen.

Warum aber nicht auch das Ergebnis ihrer Arbeit in geeigneter Form präsentieren? - Multimedia ist nicht nur Wissensvermittlung und Unterhaltung mit anderen Mitteln, sondern auch die Möglichkeit den Lernweg intellektuell und kreativ zu wählen.

Eine kanadische Kollegin, die ein solches Projekt der multimedialen Präsentation von „Erforschem“ und „Gelerntem“ an einer Grundschule durchgeführt hat, beschreibt diese Methode treffend: „Das methodische Verfahren, Multimedia für die Anfertigung von Sachberichten einzusetzen, gibt den Schülern die Möglichkeit, schwierige Ideen bzw. Konzepte unterschiedlich zu illustrieren bzw. zu erklären, denn das Medium ist ausreichend flexibel und gibt ihnen die Freiheit, sich gemäß ihres eigenen Lernstils, ihrer Interessen und ihrer Persönlichkeit auszudrücken.“ (6) Dabei ist es nicht so wichtig zu lernen wie die Technik funktioniert, sondern wie die Präsentation - online oder offline - „so effektiv gemacht wer-

den kann, dass die Mitschüler die Aussagen des MediaVerfassers verstehen.“(7)

Anhand multimedialer „Handwerkszeuge“ wie die elektronischen Medien, Textverarbeitungsprogramme und Publishing-Programme für Präsentationen bzw. für die Erstellung kompletter Websites lernen die Schüler Darstellungstechniken, die für eine adressatenbezogene und den eigenen Interessen gemäße Zusammenfassung und Präsentation erforderlich sind.

Aber auch unterrichtliche Vorhaben, in denen nicht die Informationsbeschaffung und ihre Weiterverarbeitung im Vordergrund stehen, sondern der ästhetisch-kreative Bereich wie z. B. Schreibwerkstätten, in denen fiktive Texte, Gedichte und Fotoromane entstehen, eignen sich besonders für eine multimediale Bearbeitung, wengleich die traditionelle Form der Präsentation eines produktionsorientierten Vorhabens wie das selbst hergestellte, gestaltete und geheftete Buch weiterhin einen gleichwertigen Stellenwert einnimmt.

### **Die „Trickboxx“**

Mit der „Trickboxx“ des Erfurter Kinderkanals (8) - eines boxenförmigen, beleuchteten und ausleihbaren MiniStudios mit einer digitalen Kamera - können sich die Schüler beispielsweise mit audiovisuellen Medien vertraut machen, wenn sie kleine Animationsfilme herstellen. Durch die digitalisierte Aufzeichnung lassen sich fertige Filme nicht nur offline per Video, sondern auch leicht im Internet präsentieren.

Mit der pädagogischen Werkstatt der Mediothek, die bei uns gleichzeitig Fernsehwerkstatt oder MiniStudio ist, können die Schüler ihre Ideen kreativ umsetzen und multimedial bearbeiten (Animation).

Die unten beschriebene Ausstattung für eine pädagogische Werkstatt ist abhängig von den finanziellen, räumlichen, organisatorischen und personellen Gegebenheiten einer Schule. Natürlich wird sie nur sukzessive angeschafft werden können. Gleichzeitig erfordert sie eine pädagogische und technische Fort- und Weiterbildung der sich in der Mediothek engagie-

renden Personen, die diese als Ort ansehen, wo den Schülern und Lehrern geholfen wird, die neue Informationstechnologie mit den schulischen Lern-, Arbeits-, Darstellungstechniken und -methoden zu verbinden.

### **Aufbruch**

Mit der „Umwidmung“ einer Funktionsebene der Mediothek zur pädagogischen Werkstatt stellt sich die Johann-Textor-Schule den veränderten Anforderungen an eine Schulbibliothek - und hat sich auf den Weg gemacht.

### **Ausstattung einer Pädagogischen Werkstatt (idealtypisch)**

#### *Kopierer*

Vervielfältigung von Texten, Unterrichtsmaterialien und Ergebnissen aus produktionsorientierten Vorhaben

#### *Laminator*

„Einschweißen“ von Präsentationen, Postern und Collagen bzw. für mehrfach verwendbares Unterrichtsmaterial

#### *Stanz- und Bindeggerät oder Thermo-Bindeggerät*

Präsentation von Ergebnissen aus produktionsorientierten Vorhaben - z. B. Lesetagebuch

#### *Hebel-Schneidemaschine*

#### *Multimedia-PC*

mit Internet-Option und Multimedia-Software Recherche (Internet-Arbeitsplätze) - Textverarbeitung - Präsentation

#### *Scanner*

Übernahme von Fotos, Grafiken, Texten

#### *Drucker mit Foto-Druck-Option*

#### *Digital-Fotoapparat*

Bilder für Offline- und Online-Präsentation

#### *Digital-Kamera*

Animationen für Offline- und Online-Präsentation

#### *CD-Player und Audio-Mischer*

Hörspiele - Audio-Dokumentationen, „Talking-Books“

#### *Digitales Videonachbearbeitungssystem*

Digitales Abspeichern und Bearbeiten von Video- und Audio-Materialien bzw. digitalen Animationen

Anmerkungen:

- (1) Vgl. Sba 1/1986, S. 50 ff.
- (2) Zu den Methoden und Maßnahmen der Medienerziehung vgl. Bachmaier, Ben: Entwicklungsschwerpunkte für die Medienpädagogik. Praktische Konzepte für Medienerziehung und Medienkultur. In: Medien praktisch 11/1994, S. 50 ff.
- (3) § 19(2) „An jeder selbstständigen Folkeskole wird eine Schulbibliothek als pädagogisches Dienstleistungszentrum eingerichtet. Die Schulbibliothek ist ein Teil der Tätigkeit der Schule ( ... )“ - zit. n. <http://www.skole-bibliotheket.dk/tysk.htm>
- (4) Außenlehrgang des Hessischen Instituts für Lehrerfortbildung „Schulbibliotheken in Dänemark: Ein sehnsüchtiger Blick über den Zaun“

vom 22.-26.11.93 in Sonderjylland (Südjylland) in Schulen der deutschsprachigen Minderheit in Dänemark.

- (5) Vgl. Anm. 3
- (6) Larose-Kuzenko, Michelle: Wir haben geforscht, was nun? Ober das Verfassen multimedialer Berichte. In: Sba 2/98, S. 135
- (7) ebd. S. 135
- (8) Die „Trickboxx“ kann kostenlos für medienpädagogische Projekte ausgeliehen werden: Der Kinderkanal ARD/ZDF, Richard-Breslau-Str. 1 la, 99094 Erfurt - Tel.: (03 61) 2 18-18 25, Fax: (03 61) 2 18-18 31.

Günther Brée, Oberstudienrat, Mediotheksleiter  
an der Johann-Textor-Schule in Haiger

## **VBRP EXPRESS - DER NEUE BUCHLIEFERDIENST DER BIBLIOTHEKEN IN RHEINLAND-PFALZ**

### **Ein Zwischenbericht**

Die „Virtuelle Bibliothek Rheinland-Pfalz“ hat seit dem zum 1. März 2000 mit „VBRPexpress“ einen neuen und schnellen Buchlieferdienst für alle Bürgerinnen und Bürger im Land geschaffen.

Bücher aller Themenkreise und Inhalte leicht und schnell in den Katalogen der Bibliotheken zu finden und sie rasch und komfortabel zu beschaffen – dieser Wunsch ist in Rheinland-Pfalz realisierbar geworden. Dank einer Kooperation der Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken und eines vom Land Rheinland-Pfalz geförderten Projektes namens „Virtuelle Bibliothek Rheinland-Pfalz“ ist es nunmehr möglich, dass Besteller von zuhause, vom Arbeitsplatz oder von einer Bibliothek aus über Computer mit Internet-Zugang Buchtitel nach Wunsch recherchieren und bestellen können.

Ein literatursuchender Bürger kann im Internet per E-Mail-Auftrag ein ermitteltes Buch bestellen und das Gewünschte in der nächstge-

legenen teilnehmenden öffentlich zugänglichen Heimatbibliothek innerhalb einer Woche Lieferzeit abholen. Der/die Besteller/in muss dabei zunächst noch kein eingeschriebener Benutzer einer Bibliothek sein. Er/sie legt beim Bestellwunsch fest, zu welcher Bibliothek das Buch geschickt werden soll, um es dort abzuholen. Die Abholung ist entgeltpflichtig und kostet pro Medium landeseinheitlich 5,- DM.

Die seit dem 1.3.2000 angelaufene 24-monatige Pilotphase sieht vor, dass Öffentliche Bibliotheken und Wissenschaftliche Bibliotheken sowohl als „Lieferbibliothek“ als auch als Vermittlerbibliothek“ (oder beides zusammen) teilnehmen können. Ende September 2000 waren 82 Bibliotheken verbindlich angemeldete Teilnehmer des VBRPexpress-Lieferdienstes (dazu gehören 25 kombinierte „Liefer- und Vermittler-Bibliotheken“, 54 „Nur-Vermittlerbibliotheken“ und 3 „Nur-Lieferbibliotheken“) aus allen Landesteilen. Eine aktuelle Auflistung der Teilnehmerbibliotheken

(Liefer- und Vermittlerbibliotheken) ist unter der o.g. Web-Adresse abrufbar (Stichwort: Teilnehmerbibliotheken).

Die Testphase für das Projekt im Echtbetrieb dauert zwei Jahre. Die aktuelle Web-Adresse lautet „www.vbrpexpress.de“.

Vom 1.3. bis 31.8.2000 sind landesweit mehr als 1.250 Bestellungen in Auftrag gegeben worden, wobei eine durchschnittliche Erfolgsquote von 70% (= positiv erledigt) festzustellen ist. Die Abwicklungsdauer einer Buchbestellung (vom Eingang der Bestell-E-Mail in der „Lieferbibliothek“ bis zum Eintreffen eines bestellten Buches in einer „Vermittlerbibliothek“) liegt nach geschätzten Ermittlungen in 80% aller Fälle bei den gewünschten 5 bis 7 Tagen.

Ende 2000 ist eine landesweite, breit

angelegte Werbekampagne angelaufen, in der mit Hilfe von Informationsbroschüren und Flyern auf den neuen Buchlieferdienst aufmerksam gemacht wird.

Zur Zeit sind etwa 3,5 Mio. Datensätze aus den Wissenschaftlichen Bibliotheken und ca. 1.6 Mio. Titel aus den Öffentlichen Bibliotheken recherchierbar. Es ist jedoch nur ein Teil dieser elektronisch nachgewiesenen Titel auch bestell- und lieferbar, da z.Zt. noch nicht alle im „Virtuellen Katalog Rheinland-Pfalz“ aufgeführten Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken als „Lieferbibliothek“ am VBRPexpress-Dienst teilnehmen.

Jürgen Seefeldt, Landesbüchereistelle Rheinland-Pfalz, Koblenz

## ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEKEN ALS „MEDIENKOMPETENZZENTREN“

### Kostenlose PCs mit Internetzugang

Einen kostenlosen Zugang zum Internet für alle hat sich das Bundesbildungsministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Initiative „Schulen ans Netz“ zusammen mit dem Deutschen Bibliotheksverband und der Deutschen Telekom AG zum Ziel gesetzt. Mit der Ausschreibung „Medienkompetenzzentren in Büchereien“ sollen in einem ersten Schritt mehr als 700 Bibliotheken der insgesamt 2025 hauptamtlich geleiteten Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland mit Multimedia-Inseln ausgerüstet werden. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat für diese Maßnahme 5,6 Mio. DM zur Verfügung gestellt und die Deutsche Telekom AG unterstützt die Nutzung eines T-Online/ISDN-Anschlusses für jede der Büchereien mit einem Startguthaben von 1000.- DM.

„Die Büchereien sollen insbesondere Schülerinnen und Schülern einen kostenlosen Zugang zu den neuen Medien und Technologi-

en ermöglichen und so einer drohenden gesellschaftlichen Informations- und Wissenskluft vorbeugen“, beleuchtet Dr. Maik Lehmann, Vorstand von Schulen ans Netz e.V., den Hintergrund der Aktion. „Öffentlichen Bibliotheken kommt die gesamtgesellschaftlich relevante Aufgabe zu, Tendenzen einer Informationskluft zwischen Schülern mit und Schülern ohne Netzzugang entgegenzuwirken. In diesem Punkt sind die Interessen und die Aufgaben von Schulen ans Netz e.V. und den öffentlichen Bibliotheken deckungsgleich“, so Lehmann.

Dr. Arend Flemming, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV), ergänzt: „Durch die Integration von Multimedia- und Internettechnik werden die öffentlichen Bibliotheken zu modernen Medien- und Informationszentren; als solche sind sie Knotenpunkte der Infrastruktur einer Informationsgesellschaft. Die Bibliotheken freu-

en sich auf ihre Aufgabe, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte auf dem Weg in die Informationsgesellschaft zu begleiten.“

Neben der Ausstattung mit Medienecken sind Schulungen für das Bibliothekspersonal geplant, in denen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern z. B. Wissen über Internet-Recherche, Homepage-Design oder Fakten zur Medienintegration vermittelt werden soll. Den Nutzern der Medienecken werden später Selbstlernhilfen wie z. B. die CD-ROM „Internet AKTIV Bildung“ von Schulen ans Netz

e.V. an die Hand gegeben.

Interessierte Bibliotheken haben die Möglichkeit, einen schriftlichen Antrag bis zum 4.9.2000 an „Schulen ans Netz e.V.“ zu schicken. Die Einrichtung der Medienecken in den Bibliotheken soll bis zum Ende des Jahres 2000 abgeschlossen sein.

(Gemeinsame Pressemitteilung von „Schulen ans Netz e.V.“ - Bonn - und „Deutscher Bibliotheksverband e.V.“ – Berlin vom 16. Aug. 2000)

## INTERNETLERNEN FÜR JEDERMANN

### Das Bibliotheksprojekt INFOL@B

#### **Bibliotheksprojekt erhält Hauptpreis im Multimediawettbewerb des Landes Rheinland-Pfalz**

Einen der drei Hauptpreise des Multimedia-Wettbewerbes des Landes Rheinland-Pfalz hat das Bibliotheksprojekt INFOL@B gewonnen. Die Preisverleihung fand im Dezember letzten Jahres in Mainz statt. Ministerpräsident Kurt Beck und Wirtschaftsminister Hans-Arthur Bauckhage überreichten das Preisgeld in Höhe von 300.000 Mark. Das Projekt wird zunächst in Kooperation mit Bibliotheken in der Pfalz durchgeführt und soll dann landesweit realisiert werden.

INFOL@B steht für „Internet Informations- und Lernzentrum Bibliothek“. Ziel des Projektes ist es, die Bürgerinnen und Bürger über die örtlichen Stadt- und Gemeindebibliotheken sowie die Schulbibliotheken beim lebenslangen Lernen tatkräftig zu unterstützen. Konkret soll eine Plattform im Internet entwickelt werden, die auch dem Laien einen einfachen Zugang zum Netz und den dortigen Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten ermöglicht. Das Projekt INFOL@B setzt die Idee, allen Bürgern/innen des Landes Rhein-

land-Pfalz das Internet mit Hilfe der Bibliotheken näher zu bringen, in die Praxis um. Es dient letztlich dazu, einem regionalen und sozialen Informations- und Qualifikationsgefälle entgegenzuwirken.

Verwirklicht wird dieses Ziel mit diesem Projekt hauptsächlich durch 2 Faktoren.

Zunächst durch die im Rahmen des Projektes zu entwickelnde Software, die wichtige Online-Angebote im Bereich Ausbildung, Fort- und Weiterbildung, Stellenmarkt etc. strukturiert bzw. integriert. Die Software wird sehr einfach zu bedienen und daher auch von Laien gut benutzbar sein. Außerdem integriert INFOL@B softwareseitig auch Module zum Jugendschutz bei der Internet-Nutzung, sowie zum Schutz der eigenen EDV-Anlage gegen Computerviren.

Der zweite Faktor ist das „Lernzentrum Bibliothek“. Bibliotheken sind der ideale Zugangsort zum Internet für Jedermann, da diese eigentlich flächendeckend im ganzen Land präsent sind. Hier können bestehende Strukturen (vorhandene EDV etc.) genutzt werden. INFOL@B bietet außer den oben genannten Angeboten, auch die Möglichkeit, mit Hilfe eines integrierten Online-Kurses den Umgang

mit dem Internet ganz einfach zu erlernen.

Die Bibliotheksmitarbeiter werden im Rahmen dieses Projekts speziell geschult, damit sie allen Internet-Neulingen mit Rat und Tat zur Seite stehen und somit den Einstieg in das neue Medium erleichtern können. Somit ist auch eine persönliche Betreuung der Internet-Nutzer gewährleistet.

Unter Federführung der Fa. BOND-Bibliothekssysteme sind an dem Projekt das Landesarbeitsamt Rheinland-Pfalz/Saarland, die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, die Staatliche Büchereinstelle Rheinhessen-Pfalz in Neustadt/Weinstraße, der Landesverband des Deutschen Bibliotheksverbandes, die EDV-Kommission für Schulbibliotheken, die Universität Koblenz-Landau sowie die ac@demy Internet Training Institute AG beteiligt.

INFOL@B wird im Projektzeitraum von

Anfang 2001 bis Mitte 2002 zunächst in Kooperation mit 13 Pilotanwenderbibliotheken in der Pfalz entwickelt und realisiert werden. Vertreten sind Bibliotheken sowohl aus kleinen und mittleren Gemeinden, als auch aus größeren Städten. Neben 11 Öffentlichen Bibliotheken sind in der Pilotphase auch 2 Schulbibliotheken beteiligt. Dies sind die Öffentlichen Bibliotheken in Bad Dürkheim, Bellheim, Frankenthal, Hagenbach, Heuchelheim-Klingen, Kaiserslautern, Kusel, Landau, Maxdorf, Neustadt/Weinstraße und Winnweiler sowie die Schulbibliotheken am Gymnasium in Schifferstadt und an der Regionalschule in Rhein-zabern.

Günter Pflaum, Staatliche Büchereinstelle Rheinhessen-Pfalz in Neustadt/W.



*Die Konsortialpartner des Bibliotheksprojektes INFOL@B bei der Preisverleihung des Multimedia-Wettbewerbs des Landes Rheinland-Pfalz am 5.12.2000 mit Ministerpräsident Kurt Beck (Bildmitte) in der Staatskanzlei in Mainz.*

## SCHÜLER ENGAGIEREN SICH FÜR IHRE SCHULBIBLIOTHEK

### Die Bibliotheks-AG am Friedrich-Spee-Gymnasium in Trier

Die Schüler der „Arbeitsgemeinschaft Bibliothek“, kurz BIB-AG, am Friedrich-Spee-Gymnasium (FSG) in Trier werden oft gefragt, warum sie freiwillig in der Bibliothek arbeiten. Denn eigentlich ist es ja eine sehr „trockene“ Arbeit, die die sechzehn Schüler und Schülerinnen der elften bis dreizehnten Klasse leisten.

Die Bibliothek des FSG steht allen Schülern der Oberstufe offen. Dies garantiert eine sehr liberal gehaltene Bibliotheksordnung, die in den vergangenen Jahren von den Schülern der BIB-AG immer wieder modifiziert wurde, um in der Praxis eine möglichst unkomplizierte und benutzerfreundliche Regelung zu erproben. Nun ist eine endgültige Ordnung gefunden, deren Vorteil vor allem eines ist: Es gibt keine festgeschriebenen Öffnungszeiten - wenn die Türen der Bibliothek geschlossen sind, so erhalten die Schüler den Schlüssel zur Bibliothek in einem benachbarten Sekretariat.

Anschließend stehen den Schülern die Mittel der Bibliothek zur freien Verfügung. Diese sind zum einen Bücher aller Fachbereiche sowie viele wichtige Nachschlagewerke aus der Präsenzbibliothek, zum andern seit 1998 auch ein Computerarbeitsplatz mit kostenlosem Zugang zum Internet

Hat man gefunden, wonach gesucht wurde, so können die entsprechenden Informationen aus dem Internet gleich ausgedruckt werden. Und diejenigen, die trotzdem gerne auf die traditionellen Mittel zurückgreifen, dürfen ausgesuchte Bücher jederzeit mit nach Hause nehmen - nicht nur zu bestimmten Zeiten, in denen die Ausleihe möglich ist.

Der Schüler füllt die Entleihkarte des betreffenden Buches aus und legt diese an eine Ausleihtheke in der Bibliothek. Außerdem sollte die Frist von vier Wochen beachtet werden, in der entlehene Bücher wieder zurückzubringen sind. Den Rest erledigen die Mitglieder der BIB-AG.

Nicht jedes der sechzehn AG-Mitglieder hat denselben Aufgabenbereich, sondern die Aufgaben sind in verschiedene Gruppen unterteilt. Eine Gruppe ist für die Ausleihe zuständig, sorgt also dafür, dass die Karteikarten in einen Karteikasten eingeordnet werden und die Ausleihfristen eingehalten werden. Werden diese überschritten, erhebt die BIB-AG eine kleine Mahngebühr. Auch diese Regelung ist neu und wurde von den Schülern der BIB-AG selbst beschlossen, um der Nachlässigkeit einiger Schüler vorzubeugen.

Eine andere Gruppe zeigt sich für den Computerarbeitsplatz in der Bibliothek verantwortlich und meldet dem betreuenden Lehrer des Netzwerks am FSG, wenn es Probleme mit dem Rechner gibt.

Daneben gibt es noch drei weitere Gruppen, die sich um die Zeitschriftenauslage, die Ordnung in der Präsenzbibliothek bzw. um die Plakataushänge in der Bibliothek kümmern.

Die Arbeit der Gruppen erfolgt in den Pausen oder in Freistunden zwischen dem Unterricht. So kann auch außerhalb der offiziellen Treffen der BIB-AG gearbeitet und der Betrieb der Bibliothek aufrecht erhalten werden.

Auch wenn die Bibliothek des 1973 gegründeten Friedrich-Spee-Gymnasiums über noch keine sehr großen Bestände verfügt, so ist die Bibliotheks-AG notwendig, um die anfallende Arbeit zu bewältigen. Die Woche für Woche wiederkehrenden Aufgaben übernehmen die einzelnen Gruppen, um aber zeitaufwendigere Arbeiten zu erledigen, kommen alle Mitglieder der BIB-AG mehrmals im Monat zusammen. Dann werden neuerworbene Bücher registriert, signiert, eingebunden, mit einer Entleihkarte versehen und schließlich in die Regale eingeordnet oder die Bestände sortiert.

Neben den einzelnen Fachlehrern und Fachlehrerinnen hat auch die BIB-AG ein Mitspracherecht bei Neuanschaffungen, die vom Förderverein des FSG finanziert werden. Zu-

letzt hat sich StD Anselm Marx, der Leiter der Bibliothek, in den Herbstferien mit einigen Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft getroffen, um in Triers Buchhandlungen nach möglichen Neuerwerbungen Ausschau zu halten. So können die Bücher für die Bibliothek erworben werden, die auch aus Schülersicht hilfreich sind.

Indem sie die Bibliotheksordnung gestaltet sowie bei Bücheranschaffungen ein Entscheidungsträger ist, trägt die BIB-AG dazu bei, dass die Bibliothek möglichst nah am Schüler „dran“ ist.

Aber was motiviert die AG-Mitglieder selbst zu ihrer Arbeit in der Schulbibliothek? Sie lernen in der BIB-AG ihre Schulbibliothek besser kennen und wissen so, über welche

Werke die Bibliothek verfügt. Die Schüler, die sich in ihrer Bibliothek engagieren, sind daher diejenigen, die den besten Zugriff auf deren Lernmittel haben und diese am effizientesten nutzen. „Die Arbeit in der BIB-AG macht Spaß“, ergänzt ein Schüler, „auch weil das Gemeinschaftsgefühl stets großgeschrieben wird.“ Um auch den Dialog zwischen Schülern der unterschiedlichen Klassenstufen zu fördern, trifft sich die BIB-AG regelmäßig auch nach der Arbeit in der Bibliothek - entweder im Stammlokal unweit der Schule oder sogar in den Ferien, um mal eine Ausstellung zu besichtigen.

Michael Kieffer, Schüler der 13. Klasse  
am FSG

## WO FINDE ICH DENN ... ? (TEIL IV)

Die letzten drei Tipps zum Finden im Internet waren besonders für Lehrerinnen und Lehrer und Oberstufenschülerinnen und -schüler geeignet. Aber gerade die jüngeren Schülerinnen und Schüler sind besonders interessiert und motiviert, im Internet zu „surfen“. Leider nicht immer zur Freude von Erziehenden, denn die dort vorhandenen Angebote sind in den eher seltenen Fällen für Kinder wirklich geeignet. Umso wichtiger ist es, eine Suchmaschine vorzustellen, die für die Kinder der Altersgruppe ab 6, besonders aber die zwischen 10 und 14 Jahren geeignet ist:

### ***Die Kindersuchmaschine www.blinde-kuh.de***

Dabei fällt es mir schwer, von einer Suchmaschine zu sprechen, denn das Angebot von Blinde-Kuh geht weit darüber hinaus. Es ist eher ein Internetangebot zu allem, was Kinder interessieren könnte. Auch dem Erwachsenen fällt es schwer, nicht einfach drauflos zu klicken und sich die vielen Seiten anzuschauen.

Der Aufforderungscharakter dieser Internetseite ist enorm groß!

Die Startseite hier abzubilden ist nicht wirklich möglich, denn sie hat eine Länge von ca. sechs Bildschirminhalten (sechs Mal die Bild-unten-Taste). Zunächst trifft man auf eine ziemlich normal aussehende, einfache Suchmaschine, die den Besuchern mit einfachen Worten erklärt, wie man ein Stichwort sucht. Die Boole'schen Operatoren sind zum Anklicken vorgegeben und folgen (leider) den in Suchmaschinen üblichen Formulierungen, die für Laien und besonders Kinder nicht unbedingt völlig klar sind.

Dieser scheinbare Mangel wird jedoch ausgeglichen durch das Angebot „Suchmaschinenkurs“ für Kinder. Ich meine, dieser Kurs ist so gut, dass jeder Anfänger im Internet nur profitieren kann. Deshalb sollten nicht nur die Kinder, sondern auch interessierte Kolleginnen und Kollegen eingeladen werden, den Kurs „zu machen“.

Interessant wird es, wenn man der Start-

Die Blinde Kuh: Die Suchmaschine für Kinder - Netscape

File Bearbeiten Ansicht Gehe Communicator Hilfe

Neuladen Anfang Suchen Guide Drucken Sicherheit Shop Stop

Leserechten Adresse http://www.blinde-kuh.de/ Verwende Objekt

Für August: Geheimsprachen, Spiele, Säbelzahniger  
Mitmachen: Eigene Online-Spiele und Neue Sprachen  
Reportagen: Schreibe über dein Lieblingstier

# Die Blinde Kuh

Song Hilfe Verzeichnis Anmelden Informationen

Hier kannst du deine Suche vorher noch verfeinern.

Klick in das Eingabefeld und schreibe dort ein oder mehrere Worte hinein, nach denen du suchen möchtest.

Jedes Wort  
Mindestens ein Wort  
Ganze Wörter  
Teilwörter

Drücke danach auf den Suchen-Button oder einfach auf die ENTER-Taste.

Suchen

Wetter Geschichten Kinderpost Spiele Sprachen Kinderseiten Meinungen

Die Blinde Kuh - Erste deutschsprachige Suchmaschine speziell für Kinder  
www.blinde-kuh.de © 1997-2000 Grotz Bachmann und Stefan E. Müller

## Das Internet

Andere Kinderseiten Suchmaschinen-Kurs

Verbinden Host www.blinde-kuh.de kontaktiert. Warten auf Antwort.

seite nach unten folgt (neudt. scrollt): Es folgen sechs Kästen, überschrieben mit „Das Internet“, „E-Mail-Freunde“, „Mitmachseiten“, „Spezielle Themen“, „Service und Werkzeuge“ und „Über Blinde Kuh“. In diesen Kästen werden kommentierte Links zu Blinde-Kuh-Seiten aufgeführt, in denen diverse Themen erklärt werden. Von diesen Seiten wiederum führen weitere Links zu anderen Angeboten im Internet zum Thema. Dabei ist hervorzuheben, dass die Erklärungen selbst sehr schwieriger Themen, wie z.B. Kryptologie, sprachlich so gestaltet sind, dass sie Kinder sehr gut verstehen können, ohne dass mir plumpe Vereinfachung oder Verfälschung aufgefallen wäre. Auch die Tatsache, dass die Artikel und Kapitel Verfasserinnen und Verfasser nennen, z.T. sogar im Bild vorstellen, erhöht nicht nur die Authentizität der Seiten, sondern schafft auch Glaubwürdigkeit. Dass es Kinder und Jugendliche sind, die hier mitarbeiten, ermuntert die Besucherinnen und Besucher sicher, sich selbst zu trauen, etwas Derartiges in Angriff zu nehmen, besonders dann, wenn auch Spiel- und Basteltipps gegeben werden, die praktikabel

sind. So gibt es z.B. bei Kryptologie Rezepte für unsichtbare Tinten oder eine Bastelanleitung für die Text-Chiffrierung mittels einer Schablone und anderer Techniken. Das ist sehr anregend!

Die Aktivierung der jungen Besucher hat diese Seite offensichtlich besonders im Auge, denn die Mitmachseiten bieten Gelegenheit, selbst Texte zu verfassen und einzusenden: (Urlaubs-)Berichte über andere Länder (wobei nicht nur eitel Sonnenschein herrscht, sondern auch subjektiv als nicht so schön Empfundenes beschrieben wird), eine Schule in Frankreich berichtet ausführlich über sich und sucht E-Mail-Kontakte. Junge Schriftstellerinnen und Schriftsteller bekommen Gelegenheit, ihr Oeuvre der Öffentlichkeit vorzustellen. (Dem Deutschlehrer in mir kommt sogleich der Gedanke, etwas Ähnliches mit der 6. Klasse für die Schulhomepage zu gestalten.) Schreiblässe bieten auch die sehr guten Bilder. Insgesamt auffällig ist, dass auf all den Seiten die Mädchen dominieren.

Auch die Naturwissenschaften kommen nicht zu kurz. Die Seiten über das Sonnensy-

Hilfe-Seite zur Blinden Kuh - Inhalt - Suchmaschinen-Kurs für Kinder - Netscape

Datei Bearbeiten Ansicht Gehe Communicator Hilfe

Zurück Vor Neuladen Anfang Suchen Guide Drucken Sicherheit Shop Stop


Lesespeichen Adresse <http://www.blinde-kuh.de/hilfe.html> Verwandle Objekt

## Suchmaschinen-Kurs für Kinder

Du kannst von Frage zu Frage blättern, oder Dir einfach hier eine aussuchen.

- ### 1 Wonach sucht die Blinde Kuh?

Hier kannst Du lesen, warum die **Blinde Kuh** einen "Fisch" in einem Text sucht und nicht im Wasser, wo er eigentlich hingehört.


- ### 2 Wo und wie gebe ich ein, was ich suche?

Wo man ein Wort eingeben kann, und ob man nun "Märchen", "MÄRCHEN" oder gar "Maerchen" schreiben muß, wenn man Märchen sucht, steht hier.

Dokument Übermittelt

Die Blinde Kuh: Weltall - Unser Sonnensystem - Netscape


Datei Bearbeiten Ansicht Gehe Communicator Hilfe

Zurück Vor Neuladen Anfang Suchen Guide Drucken Sicherheit Shop Stop

Lesespeichen Adresse <http://www.blinde-kuh.de/weltall/> Verwandle Objekt

## Die Sonne und ihre Planeten

Auf diesem Bild wurden alle Planeten nebeneinander gestellt, so dass du deren Größen miteinander vergleichen kannst.



(klicke mit der Maus auf einen der Planeten und du bist direkt dort!)

Die Planeten stehen keineswegs fest irgendwo im All, sondern sind in ständiger Bewegung. Sie wandern in fast kreisrunden Bahnen um die Sonne. Nur einer fällt ein wenig aus der Rolle, der kleine **Pluto**.

Um dir zu merken, in welcher Reihenfolge die Planeten um die Sonne kreisen, gibt es einen Spruch:

Verbinden. Host [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de) kontaktieren. Warten auf Antwort.

**Die Blinde Kuh: Die Säbelzähntiger - Netscape**

Datei Bearbeiten Ansicht Gehe Communicator Hilfe

Zurück Neuladen Anfang Suchen Guide Drucken Sicherheit Stop Stop

Leseseichen Adresse <http://www.blinde-kuh.de/lese/caesabetrzähntiger/> Verwandte Objekte

## Blinde Kuh - Säbelzähntiger

[Blinde Kuh](#) [Kinder-Post](#) [Tiere](#) [Dinosaurier](#) [Prähistorische Tiere](#)

### Der Tiger, der gar keiner war und fürchterliche Zähne hatte

So in etwa könnte die Rekonstruktion dieses wilden und äußerst gefährlichen Tieres aus der Eiszeit aussehen. Dass es reichlich gefährlich gewesen sein könnte, ergibt sich aus dem, was wir über die heutigen großen Raubkatzen wissen und - na ja - ich sag nur, sieh dir doch einfach mal diese Zähne an. Das sind keine Spieldinger mehr, das sind richtige Zähne.



### Wozu aber brauchte das Tier überhaupt so lange Zähne?

Etwas unklar ist nämlich, wie man damit eigentlich beißen konnte. Denn ein Happs in was auch immer, und der arme Tiger

49% von 16K (bei 1.0 KB/s, 8 s verbleibend)

stem sind zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Textes noch nicht fertig, aber der Ansatz ist schon ganz hervorragend: Sehr augenfällig und leicht verständlich wird unser Planetensystem vorgestellt. Sogar Lernhilfen, wie ein Spruch, mit dessen Hilfe man sich die Reihenfolge der Planeten merken kann, sind vorhanden. Die einzelnen Planeten lassen sich anklicken und werden in faszinierenden Fotos dargestellt und sehr knapp erläutert. Dabei kommt auch der Humor nicht zu kurz, wenn Einstein zitiert wird: „Zwei Dinge sind unendlich: das Universum und die menschliche Dummheit. Aber bei dem Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher.“

Die Wahl der Themen entspricht den Interessen der Zielgruppe: Der Säbelzähntiger, um ein Beispiel aus der Naturkunde zu nennen, ist schon ein faszinierendes Tierthema, besonders wenn er, wie hier, in Wort und Bild so schön dargestellt wird. Da kommt kaum ein Biologieschulbuch mit.

Bei so viel Lob fragt man sich, wer eigentlich dahinter steckt, zumal keinerlei Wer-

bung das Bild stört. Als Verantwortliche zeichnen Birgit Bachmann und Stefan R. Müller. Sie verstehen ihre Arbeit als ein Stück Freies Internet aus der guten alten Zeit. Unterstützt werden die beiden von verschiedenen Gruppen aus Universitäten in Deutschland und Österreich, einem Münchner Unternehmer u.a. Das Engagement wurde 1999 mit dem Kinderkulturpreis des Deutschen Kinderhilfswerks belohnt.

Fazit: Dieser Artikel zeigt nur einen winzigen Ausschnitt aus den Seiten. Besuchen Sie selbst die Blinde-Kuh, aber nehmen Sie sich Zeit, denn in dieser Website kann man Stunden verbringen, ohne sich zu langweilen. Auch als Erwachsener wird man bestens unterhalten und informiert. In keinem Bibliothekscomputer sollte das Lesezeichen auf dieses Webangebot fehlen.

Kurt Cron

## NETZWERK: UNTERNEHMEN EISENBAHN

Im September 2000 verschickte die Stiftung Lesen an alle Schulen in Deutschland eine Broschüre, die mit „Ideen für den Unterricht“ untertitelt ist. Dieses Heft enthält neben einer Zeitleiste mit den wichtigsten Ereignissen rund um die Eisenbahn von 1800–2000 u.a. einige Kapitel, die für die Schulbibliothek besonders interessant sind: Das Heft regt an, sich in Unterrichtsprojekten mit dem Thema Eisenbahn zu beschäftigen. Dabei kommen die Fächer Deutsch, Musik, Bildende Kunst und Gemeinschaftskunde besonders zum Tragen:

Im Kapitel „Die Eisenbahn als Motiv in der Kunst“ finden sich Texte, Lieder, Bilder und Dokumente zum Thema, die durch Arbeitsvorschläge direkt im Unterricht umsetzbar sind.

Wichtiger jedoch erscheint es, dass die Broschüre als Basis für ein Unterrichtsprojekt geeignet ist. Von den Anregungen des Heftes ausgehend können Schülerinnen und Schüler besonders der Mittelstufe in einem fächerübergreifenden oder mindestens fächerverbindenden Projekt das Thema erarbeiten. Die Schulbibliothek wird dabei unerlässliche Quelle für weiterführendes, ergänzendes und vertiefendes Material sein.

Das Kapitel 6 der Broschüre, „Lesetipps“, kann die Schülerinnen und Schüler anregen, selbst weiterzulesen, kann aber auch für die Schulbibliothek Anregung für Neuanschaffungen sein.

Es ist grundsätzlich sinnvoll, bei Neuanschaffungen für die Schulbibliothek nicht einfach aktuelle Bücher anzuschaffen, sondern gezielt Material für ein Unterrichtsprojekt zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet, dass die Schulbibliotheksleitung in enger Zusammenarbeit mit Fachkolleginnen und -kollegen eruiert werden muss,

- welche Themenkreise in Zukunft im Unterricht als Projekt in Frage kommen werden,
- welches Material in der Schulbibliothek bereits vorhanden ist,
- welches Material ausgesondert und/oder er-

setzt werden muss,

- was es an Neuem zum Thema gibt,
- ob der Medienvielfalt (fiktionale/nicht-fiktionale Literatur, Nachschlagewerke, CD-ROM usw.) Rechnung getragen ist.

Das Thema Eisenbahn erscheint besonders geeignet, da fast alle Bibliotheken bereits die „Klassiker“ enthalten, also eine Basis vorhanden ist. Des Weiteren spielen Nachschlagewerke aller Art eine große Rolle, auch diese sind i.d.R. in den Bibliotheken vorhanden.

Es ist denkbar, z.B. im Katalog der Bibliothek die Werke mit einem gemeinsamen Schlagwort zu versehen, sodass Kolleginnen und Kollegen oder Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach Material von der Bibliotheksleitung gezielt unterstützt werden können.

Weniger sinnvoll erscheint die Aufstellung von Handapparaten, da sie es den Benutzern zu „einfach“ machen, das Material zu finden. Unterrichtsprojekte haben immer zentral das Ziel der Methodenschulung, zu der es auch gehört, die „Datenflut“ der Bibliothek zu durchkämmen, um Geeignetes zu finden. So sollte die Bibliotheksleitung auch nicht alles „auf dem goldenen Teller“ präsentieren, sondern nur beraten. Hinzu kommt, dass die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Projektes nicht nur die eigene Schulbibliothek, sondern auch ihre lokalen Stadt(teil)bibliotheken benutzen (sollen). Da wäre zu viel Hilfe eher schädlich und bremste die Eigenständigkeit der Erarbeitung.

Da jedes Unterrichtsprojekt eine Dokumentation fordert, kann die Bibliothek (je nach räumlicher Gegebenheit natürlich) Ort der Präsentation sein. Erfahrungsgemäß steigern Ausstellungen und Präsentationen die Anerkennung der Bibliothek enorm und bieten Gelegenheit, eventuell eine Klientel anzulocken, die sonst nicht so leicht käme. Das „technische“ Thema „Eisenbahn“ ist z.B. in der Lage, gerade Jungen im Alter um 14 herum zu motivieren, was nicht ausschließt, dass mehr mu-

sisch orientierte sich mit den belletristischen Aspekten des Themas beschäftigen. So kann eine vielfältige Ernte eingefahren werden.

Sobald an einer Schule solche Unterrichtsprojekte Fuß fassen, lohnt es sich für die Schulbibliothek über eine solche neue Anschaffungsstrategie nachzudenken. Der Verfasser hat exzellente Erfahrungen mit dem Thema „Der Traum vom Fliegen“ in Klasse 6 gemacht, das nicht nur die Kinder und den Lehrer bereicherte, sondern auch eine Fülle interessanter Bücher in die Schulbibliothek brachte. So kann das Projekt „Eisenbahn“

Ausgangspunkt für eine bunte Vielzahl motivierende Unterrichtsunternehmungen werden.

Falls die Broschüre an Ihrer Schule nicht „angekommen“ oder „untergegangen“ sein sollte, können Sie kostenlos weitere Exemplare anfordern bei: Stiftung Lesen, Sabine Uehlein, Fischtorplatz 23, 55116 Mainz, Tel.: 06131-28890-0, Fax: 06131-230 333, E-Mail: Sabine.Uehlein@StiftungLesen.de

Kurt Cron

## NACHSCHLAGEWERKE PHILOSOPHIE

- Lak 1 LIE** Liessmann, Konrad Paul: Die großen Philosophen und ihre Probleme / Konrad Paul Liessmann. - Wien : WUV-Univ.-Verl., 1998. - 199 S. - (Vorlesungen zur Einführung in die Philosophie ; 2) ISBN 3-85114-375-2 DM 41,00. Der Band stellt bedeutende Philosophen und ihre zentralen Fragestellungen vor: Sokrates, Platon, Augustinus, Spinoza, Kant, Hegel, Marx, Kierkegaard, Nietzsche, Wittgenstein, Popper, Heidegger, Adorno, Anders und Arendt.
- Lal ENZ** Enzyklopädie Philosophie / unter Mitwirkung von Detlev Pätzold ... hrsg. von Hans Jörg Sandkühler. - Hamburg : Meiner, 1999. ISBN 3-7873-1452-0 (2 Bd. zs.) DM 248,00 1. A - N. - XXI, 974 S. 2. O - Z. - S. 975 -1902. In ca. 400 Artikeln werden Begriffe der Philosophie sowohl systematisch als auch historisch erörtert. Mit Querverweisen, Literaturangaben, Stichwortverzeichnis, Personen- und Sachregister.
- Lal KUN** Kunzmann, Peter: Dtv-Atlas zur Philosophie : Tafeln und Texte. / Peter Kunzmann u. Franz Peter Burkard u. Franz Wiedmann. - 7. Aufl. - München : Dt. Taschenbuch-Verl., 1997. - 264 S. : zahlr. Ill. (farb.) ISBN 3-423-03229-4 DM 24,90
- Lal LAU** Lauxmann, Frieder: Das philosophische ABC : neue Wege zu alten Einsichten / Frieder Lauxmann. - München : Dt. Taschenbuch-Verl., 2000. - 319 S. : Ill. - (dtv ; 30751) ISBN 3-423-30751-X DM 19,50. Von Abbild bis Zynismus: Eine Reise durch das menschliche Denken anhand ausgewählter philosophischer Begriffe, die in alphabetischer Reihenfolge erklärt und mit Zitaten belegt werden.
- Lal MET** Metzler Philosophie-Lexikon : Begriffe und Definitionen / hrsg. von Peter Prechtel u. Franz-Peter Burkard. - 2., erw. u. aktual. Aufl. - Stuttgart : Metzler, 1999. - XVII, 685 S. ISBN 3-476-01679-X DM 58,00. Begriffe zum abendländischen Denken von der Antike bis zur Gegenwart und ausgewählte Stichwörter zur indischen und chinesischen Philosophie.
- Lal PHI** Philosophielexikon : Personen und Begriffe der abendländischen Philosophie von der Antike bis zur Gegenwart / Hrsg. von Anton Hügli ... - 2. Aufl. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 1998. - 703 S. : Ill. - (Rowohlts Enzyklopädie ; 453) Aus dem Dän. übers. ISBN 3-499-55453-4 DM 29,90. Alphabetisch geordnetes Nachschlagewerk mit etwa 1500 Sach- und Personenartikeln zur abendländischen Geistesgeschichte.

- 
- Lal PHI** Philosophisches Wörterbuch / Walter Brugger .... - 23. Aufl.; Sonderausg. - Freiburg/Br. : Herder, 1998. - XLVII, 592 S.: graph. Darst. ISBN 3-451-20410-X DM 49,80. Kurzartikel zu Personen, Begriffen, Problemen und Richtungen der abendländischen Philosophie von den Anfängen bis zur Gegenwart; zur Erstinformation geeignet.
- Lal SCHMI** Schmidt, Heinrich: Philosophisches Wörterbuch / Heinrich Schmidt. Neu bearb. von Georgi Schischkoff. - 22. erw. Aufl. - Stuttgart : Kröner, 1991. - 817 S. - (Kröners Taschenausgabe ; 13) ISBN 3-520-01322-3 DM 40,00. Fachlexikon mit Sach- und Personenartikeln zu allen Disziplinen der Philosophie und benachbarter Wissenschaften. Standardwerk, das schon 1912 begründet wurde.
- Lal ULF** Ulfig, Alexander: Lexikon der philosophischen Begriffe / Alexander Ulfig. - 2. Aufl. - Wiesbaden : Fourier, 1999. - 503 S. ISBN 3-925037-88-8 DM 29,80. Das Lexikon behandelt allgemeinverständlich in ca. 1500 alphabetisch geordneten Artikeln Begriffe aus der Philosophie und ihren Randgebieten von der Antike bis zur Gegenwart mit Schwerpunkt auf den modernen Strömungen des 20. Jahrhunderts.
- Lal WOE** Wörterbuch der philosophischen Begriffe / begr. von Friedrich Kirchner ... Fortges. Von Johannes Hoffmeister. Vollst. neu hrsg. von Arnim Regenbogen .... - Hamburg : Meiner, 1998. - X, 895 S. - (Philosophische Bibliothek ; 500) ISBN 3-7873-1325-7 DM 68,00. Lexikon zu grundlegenden Begriffen der Philosophie und deren Geschichte mit Angaben zu Herkunft, historischer und aktueller Bedeutung. Im Anhang ein Autoren- und Werkverzeichnis und ein Sachregister. Handliches Nachschlagewerk speziell zur Etymologie und zum Bedeutungswandel philosophischer Begriffe.
- Lco LEX** Lexikon der Ethik / Hrsg. von Otfried Höffe. In Zsarbeit mit Maximilian Forschner .... - 5., neubearb. u. erw. Aufl. - München : Beck, 1997. - 330 S. - (Beck'sche Reihe ; 152) ISBN 3-406-42652-2 DM 24,00. Nachschlagewerk zu Grundbegriffen, Problemen, Positionen und Richtungen der philosophischen Ethik (u.a. Energieethik, Gentechnik, Medienethik).
- Lcp LEX** Lexikon der Ästhetik / hrsg. von Wolfhart Henckmann .... - Orig.-Ausg. - München : Beck, 1992. - 280 S. - (Beck'sche Reihe ; 466) ISBN 3-406-34058-X DM 24,00. Nachschlagewerk mit rund 300 Stichwörtern zu Grundbegriffen der klassischen wie der modernen Ästhetik.
- Le KLA** Klassiker der philosophischen Lebenskunst : von der Antike bis zur Gegenwart ; ein Lesebuch ; mit einem Nachwort und Registern / hrsg. von Josef M. Werle. - 1. Aufl. - [München] : Goldmann, 2000. - 656 S. - (Goldmann ; 7693) Beitr. überw. übers. ISBN 3-442-07693-5 DM 24,90. Sammlung klassischer Texte aus der abendländischen Geistesgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart.
- Ly GRO** Die großen Philosophen des 20. Jahrhunderts : biographisches Lexikon / hrsg. von Bernd Lutz. - München : Deutscher-Taschenbuch-Verl., 1999. - 471 S.: zahlr. Ill. - (dtv ; 32517) ISBN 3-423-32517-8 DM 24,90. Alphabetisch geordnete biografisch-werkgeschichtlich ausgerichtete Porträts der wichtigsten Denker des 20. Jahrhunderts. Die Artikel sind dem umfassenderen „Metzler-Philosophenlexikon“ entnommen und mit diesen textidentisch.
- Ly GRO** Großes Werklexikon der Philosophie / hrsg. von Franco Volpi. - Stuttgart : Kröner, 1999. ISBN 3-520-82901-0 DM 398,00 (2 Bd. zs.) 1. A - K. - XX, 859 S. 2. L - Z, Anonyma und Sammlungen. - S. 861 - 1733.
- Ly KLA** Klassiker der modernen Zeitphilosophie : [Bergson, Boltzmann, Derrida, Dummett, Eddington, Gadamer, Heidegger, James, McTaggart, Popper, Prigogine, Russell, Smart ; Schlüsseltexte] / Hrsg. von Walther Ch. Zimmerli.... - Darmstadt : Wiss. Buchges., 1993. - 314 S. Teilw. aus dem Engl. und Franz. übers. ISBN 3-534-12013-

---

2 DM 68,00. Die Sammlung von klassischen Quellentexten zur Frage nach der Zeit in der Philosophie ermöglicht den Nachvollzug der Entwicklung der Zeittheorien seit Beginn des 20. Jahrhunderts.

- Ly KLA** Klassiker der Naturphilosophie : von den Vorsokratikern bis zur Kopenhagener Schule / Hrsg. von Gernot Böhme. - München : Beck, 1989. - 458 S. : Ill. ISBN 3-406-33613-2 DM 58,00. In ausführlichen philosophischen Porträts stellt das Buch die Hauptstränge europäischer Naturphilosophie von den Vorsokratikern bis zu Albert Einstein und der Kopenhagener Schule dar.
- Ly KLA** Klassiker der Philosophie / hrsg. von Otfried Höffe. - 3., überarb. Aufl. - München : Beck 1. Von den Vorsokratikern bis David Hume. - 1994. - 571 S. : Ill. ISBN 3-406-37944-3 DM 58,00 2. Von Immanuel Kant bis Jean-Paul Sartre. - 1995. - 565 S. : Ill. ISBN 3-406-38554-0 DM 58,00. Kurzbeschreibungen von Leben, Werk und Wirkung der „klassischen“ Philosophen von den Anfängen bis zur englischen Aufklärung.
- Ly LAU** Lauxmann, Frieder : Profile großer Denker : exemplarische Skizzen von Sokrates bis Bloch / Frieder Lauxmann. - 3. Aufl. - Heidelberg : Hüthig, 1998. - 143 S. : Ill. - (Heidelberger Wegweiser) ISBN 3-7785-2679-0 DM 16,80. Verständlich geschriebene und systematisch nach Themen geordnete Kurzporträts von Philosophen von der Antike bis zur Gegenwart. Geeignet als „Appetitanreger“ und zur ersten Beschäftigung mit Philosophie.
- Ly MET** Metzler Philosophen-Lexikon : von den Vorsokratikern bis zu den Neuen Philosophen / Unter red. Mitarb. von Norbert Retlich. Hrsg. von Bernd Lutz. - Sonderausg.; 2., aktual. u. erw. Aufl. - Stuttgart : Metzler, 1996. - VI,954 S.: Ill. ISBN 3-476-01428-2 DM 39,80. Philosophiehistorisches Nachschlagewerk mit 300 alphabetisch geordneten biographisch-werkgeschichtlichen Porträts maßgebender Vertreter des abendländischen Denkens von den Vorsokratikern bis zu den Neuen Philosophen (darunter auch einige Theologen, Soziologen Anthropologen und Naturwissenschaftler).
- Ly PHI** Philosophie der Gegenwart in Einzeldarstellungen : von Adorno bis v. Wright / Hrsg. von Julian Nida-Rümelin. - 2., aktual. u. erw. Aufl. - Stuttgart : Kröner, 1999. - XXVIII, 820 S. - (Kröners Taschenausgabe ; 423) ISBN 3-520-42302-2 DM 49,80. 156 zeitgenössische Denker, vorwiegend aus dem deutschsprachigen Raum werden jeweils mit Kurzvita und knappen Angaben zu Werk und Rezeption vorgestellt; mit bibliographischen Angaben.
- Ly PHI** Philosophinnen-Lexikon / hrsg. von Ursula I. Meyer ; Heidemarie Bennent-Vahle. - Leipzig : Reclam-Verlag, 1997. - 637 S. ISBN 3-379-01584-9 DM 30,00. Informationen zu Leben und Werk von rund 200 ausgewählten Denkerinnen der Philosophie- und Kulturgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart.
- Ly RUL** Rullmann, Marit : Philosophinnen / Marit Rullmann. - 1. Aufl. - [Frankfurt am Main] : Suhrkamp, 1998. 1. Von der Antike bis zur Aufklärung. - 308 S. : Ill. - (Suhrkamp-Taschenbuch ; 2877) ISBN 3-518-39377-4 DM 19,90 2. Von der Romantik bis zur Moderne. - 365 S. : Ill. - (Suhrkamp-Taschenbuch ; 2878) ISBN 3-518-39378-2 DM 19,90. Sammlung mit Porträts zu Leben, Denken und Wirken ausgewählter Philosophinnen der abendländischen Philosophiegeschichte.
- Ly WIE** Weischedel, Wilhelm: Die philosophische Hintertreppe : 34 große Philosophen im Alltag und Denken / Wilhelm Weischedel. - 20. Aufl. - München : Nymphenburger, 2000. - 361 S. ISBN 3-485-00863-X DM 19,90. Gedanken und Biographisch-Anekdotisches großer Philosophen und Dichter (von Thales bis Wittgenstein).

## CD-ROMs

- Lbg GES** Geschichte der Philosophie : Darstellungen von Hegel, Schelling, Feuerbach, Heine ; Handbücher von Lange, Windelband ... / ausgew. von Mathias Bertram. - Berlin : DIRECTMEDIA, 1998. - 1 CD-ROM + Beih. in Box - (Digitale Bibliothek ; 3) Voraussetzungen: PC ab 486, Arbeitsspeicher 8 MB RAM, Betriebssystem Windows 3.11, 95 oder NT, Grafikkarte (256 Farben), CD-ROM-Laufwerk ISBN 3-932544-12-9 DM 99,00. Beinhaltet 12 Standardwerke zur Geschichte der Philosophie in Einzeldarstellungen, Handbüchern und Lexika.
- Ly PHI** Philosophie von Platon bis Nietzsche / ausgew. und eingeleitet von Frank-Peter Hansen. - Berlin : DIRECTMEDIA, 1998. - 1 CD-ROM + Beih. in Box - (Digitale Bibliothek ; 2) Voraussetzungen: PC ab 486, Arbeitsspeicher 8 MB RAM, Betriebssystem Windows 3.11, 95 oder NT, Grafikkarte (256 Farben), CD-ROM-Laufwerk ISBN 3-932544-11-0 DM 99,00. Sammlung ausgewählter Texte samt Kurzvita von über 80 Denkern der abendländischen Geistesgeschichte von den Vorsokratikern bis Nietzsche.

## BIBLIOGRAPHIE

**Materialien zur Leseförderung und zur  
Medienerziehung**

**Beckstein, Cornelia / Schäfer, Marion :**  
**Der geflügelte Bleistift: jede Menge  
Aktionen und Spielideen rund um Schrei-  
ben, Lesen & Literatur. – Münster :**  
**Ökotopia-Verl., 2000. – 123 S.: Ill. ISBN**  
**3-931902-51-X DM 32,00**

Das Praxishandbuch enthält eine Fülle von Ideen für alle, die Kinder und Jugendliche für Literatur begeistern möchten. In verschiedenen Programmbausteinen werden Tätigkeiten und Aktionen vorgestellt, die den aktiven und produktiven Umgang mit Büchern, Sprache, Schrift und Bild fördern wollen. Neben literarischen Aktionen beschreiben die Autorinnen Spiele, Bastel- und Bauanleitungen rund ums Buch und geben Tipps und Ideen für thematische Veranstaltungen. Dabei ist die Mischung zwischen einfachen und umfangreichen Angeboten ausgewogen.

**Gansel, Carsten : Moderne Kinder- und  
Jugendliteratur : ein Praxisbuch für den  
Unterricht. – Berlin : Cornelsen Scrip-**

**tor, 1999. – 240 S. DM 28,00**

Die theoretische Einführung in die Entwicklung der modernen epischen Kinder- und Jugendliteratur und in die Vielfalt ihrer Textstrukturen, Gattungen und Themen soll dazu befähigen, Kinder- und Jugendliteratur in ihrer Komplexität wahrzunehmen und in der Praxis geeignete Lektüren auszuwählen. Der Band enthält skizzenartige Unterrichtsvorschläge, wobei beim Kinderroman mehr auf den traditionellen Kanon zurückgegriffen wird, beim Jugendroman aktuellere Titel als Beispiele angeführt werden.

**Glaap, Dieter / Ertelt, Jürgen (Hrsg):  
Konnekt: Das Medienpaket [Buch; CD-  
ROM]. – Remscheid: Akademie Rem-  
scheid, 1999, 108 S. ISBN 3-923128-  
41-X, DM 24,80**

Der vorliegende Medienverbund dokumentiert die für die Praxis der Jugend- und Bildungsarbeit aufbereiteten Ergebnisse des bundesweiten Modellprojekts *Konnekt!*. Die Veröffentlichung fußt auf einem Projekt, in dem von 1997 bis Ende 1999 über die Akademie Remscheid acht Projektgruppen miteinander vernetzt waren, die

unterschiedliche Formen der Internet-Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen erproben sollten. Das Komplettpaket besteht aus einer Broschüre, einer CD-ROM mit Informationen, die die multimedialen Möglichkeiten des Mediums ausnutzt und die multimedial aufbereitete Praxisberichte und audiovisuelle Fassungen einiger Artikel enthält. Bestellung des kompletten Medienpakets (DM 28,80 inkl. Versand) bei: Dieter Glaap, Akademie Remscheid, Kuppelstein 34, 42857 Remscheid, Tel.: 02191/794-260, Fax: 02191/794-205, E-Mail: glaap@akademieremscheid.de, Internet: www.konnektivitaet.de

**Kinderliteratur und Lesen in Neuen Medien: Fernkurs [CD-ROM]. – Wien: Stube, 1999.**

Die CD-ROM zum Thema *Kinderliteratur und Lesen in Neuen Medien* enthält Bausteine des Fernkurses der Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur STUBE, einer Dienststelle der Erzdiözese Wien zur Vermittlung von Kinderliteratur und Kindermedien. Mittels der CD-ROM sollten Kriterien zur Beurteilung der Qualität von Neuen Medien erworben und Informationen über CD-ROMs und Internet-Angebote für Kinder angeboten sowie Auswirkungen auf das Rezeptionsverhalten Heranwachsender und auf die Gattung Kinderliteratur erläutert werden. Bezug: Gegen öS 120,- (gewünscht sind Sammelbestellungen, da Porto und Bankspesen einen Einzelversand für Produkte dieser Preiskategorie nach Deutschland zum Problem machen). Adresse: Die Stube, Bräunerstraße 3/8, A-1010 Wien, Tel.: 00431/51552-3784, Fax: 00431/51552-3787, E-Mail: stube@stube.at

**Kinder-Medien-Forschung: Aktivitäten und Projekte des Instituts für angewandte Kindermedienforschung (IfaK) /Hrsg. Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen – Fachhochschule Stuttgart/Institut für angewandte Kin-**

**dermedienforschung. – Stuttgart, 1999. – 47 S.: Abb.**

Der vorliegende Reader des Institutes für angewandte Kindermedienforschung (IfaK) legt über drei Jahre seiner Aktivitäten und Projekte Rechenschaft ab. Das Institut, eine Vereinigung von Kapazitäten der Kindermedienforschung der Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen Stuttgart, kann auf interessante Ergebnisse seiner Arbeit zurückblicken: eine „gepflegte“ Homepage mit informativen Angeboten, zahlreiche Veröffentlichungen sowie Fortbildungen und Hilfen für Bibliotheken. Der Band enthält neben Informationen zur Institutsgründung Handreichungen und ist für alle am Metier Interessierten mit Gewinn zu lesen. Bezugsadresse: IfaK c/o Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen Stuttgart, Feuerbacher Heide 38 – 42, 70192 Stuttgart, Tel.: 0711 / 2 27 42 38, E-Mail: ifak@hbi-stuttgart.de

**Kümmerling-Meibauer, Bettina : Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur : ein internationales Lexikon. – Stuttgart : Metzler, 1999 (2 Bd. zs.) DM 398,00**

Das zweibändige Nachschlagewerk behandelt über 500 Kinderbücher aller Gattungen und Genres aus 65 Ländern weltweit, davon ein Drittel aus der Zeit nach 1945. Als Kriterien der Kategorie Klassiker nennt die Autorin die Rolle eines Werkes in der Kinderliteratur seines Sprachraums oder Landes, herausgehobene literarische Qualität, Innovationsleistung oder Repräsentativität für eine Epoche.

**Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur / hrsg. von Günter Lange. – Baltmannsweiler : Schneider-Verl. Hohengehren**

**1. Grundlagen – Gattungen. – 2000. – XII, 565 S.: Ill., graph. Darst. ISBN 3-89676-237-0**

**2. Medien und Sachbuch, ausgewählte thematische Aspekte, ausgewählte poe-**

**tologische Aspekte, Produktion und Rezeption, KJL im Unterricht. – 2000. – XII S., S. 568 – 1015 ISBN 3-89676-238-9**

Das zweibändige Handbuch zur Geschichte, zu typischen Strukturzügen und zur Gattungsvielfalt der Kinder- und Jugendliteratur kann derzeit als konkurrenzloses Grundlagenwerk gelten. Es enthält ausführliche Informationen über die Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur, über verschiedene Gattungen vom Bilderbuch bis zur Sciencefiction, über die unterschiedliche Präsenz der Kinder- und Jugendliteratur in den Medien, über Produktions- und Rezeptionsbedingungen sowie über didaktische Fragestellungen. (Preis pro Band : DM 58,00)

**Hilfen für den Bestandsaufbau**

**Fritz, Jürgen/Fehr, Wolfgang: Computerspiele auf dem Prüfstand: Informationsdienst / Hrsg. Bundeszentrale für Politische Bildung. – Bonn, 1999. – Loseblattsammlung Staffel 11: Identitätsangebote von Computerspielen**

Das erfahrene Kölner Duo Dr. Jürgen Fritz und Wolfgang Fehr machen sich auch mit dieser Ausgabe um die kritische Auseinandersetzung mit dem Medium Video- und Computerspiel verdient. Diese zu fördern und Hilfestellungen vor allem für Eltern und Lehrer bei der Auswahl und Bewertung anzubieten, erschien Lieferung 11 mit den Besprechungen 84-93, den vorläufig letzten Begutachtungen dieser Reihe. Der einleitende Teil beschäftigt sich mit der Wirkung von Computerspielen, gibt Definitionen zum Begriff Identität und Informationen zur Identitätsentwicklung. Die Loseblattsammlung kann als kompletter Satz bestellt werden. Bezug: Bundeszentrale für Politische Bildung, Referat Medienpädagogik und Neue Medien, Postfach 2325, 53013 Bonn, Fax: 0228 / 51 55 85 Hinweis : Auf der Homepage der Bundeszentrale für Po-

litische Bildung (Adresse : <http://www.bpb.de>) kann unter „Online-Publikationen“ in der „Interaktiven Datenbank für Computerspiele : Search & Play“ nach von Pädagogen und spielbegeisterten Kindern erstellten Bewertungen einzelner Computerspiele gesucht werden.

**Fromme, Johannes / Meder, Norbert / Vollmer, Nikolaus: Computerspiele in der Kinderkultur. – Opladen: Leske und Budrich, 1999. – 251 S. (Virtuelle Welten, Band 1), ISBN 3-8100-2556-9, DM 36. -**

Die Ergebnisse des Forschungsvorhabens „Evaluation der Computerspielkultur bei Heranwachsenden 8-14 Jahre“ der Universität Bielefeld werden in dieser Veröffentlichung, dem ersten Band einer neuen Reihe, dokumentiert und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Buchreihe wird sich mit Hintergründen, Folgen, Chancen und Risiken der zunehmenden Verbreitung von Hard- und Software beschäftigen, die ein Eintauchen in virtuelle Parallel-Welten ermöglichen. Aktuelle Forschungsergebnisse sollen laut Herausgeber hier ebenso Raum finden wie Berichte über (Praxis-)Projekte.

**Lesarten : Kinder- und Jugendbücher im Französischunterricht / Lehrerarbeitsgruppe Französisch ; Hildegard Bartels .... – 1. Aufl. - Wiesbaden : Hessisches Landesinstitut für Pädagogik, 1999. – (Materialien zum Unterricht, Sekundarstufe I und II ; 139) (Französisch ; 7) ISBN 3-88327-416-X**

Der Band präsentiert ein aktuelles Angebot an französischer Kinder- und Jugendliteratur und zeigt, wie man auf vielfältige Art und Weise mit literarischen Texten im Unterricht umgehen kann. Neben der Darstellung von drei exemplarischen Unterrichtserfahrungen gibt es ein Baukastensystem zum Nachschlagen, in dem übertragbare Verfahren im Umgang mit Texten vorgestellt werden.

**Neue Bücher für Schulen:** mit CD-ROMs.

Auswahl unterrichtsbezogener Literatur für Schulen der Sekundarstufe I. – Reutlingen : ekz.bibliotheksservice GmbH.

Der Medien-Informationsdienst für Schulen, der den Buchmarkt kontinuierlich sichtet und unterrichtsg geeignete Literatur empfiehlt, ist grundlegend für die Auswahl geeigneter Titel für die Schulbibliothek. Die Liste erscheint zweimal jährlich, hauptsächlich werden Sachbücher bzw. Sach-CD-ROMs für Schüler empfohlen. Die rezensierten Titel sind nach Unterrichtsfächern gegliedert. Bezug : ekz.bibliotheksservice GmbH, Geschäftsfeld Medien, Bibliothekarische Dienste, 72764 Reutlingen, Tel. : 07121 / 144-0, Fax: 07121 / 144-280, Abo-Preis (2 Hefte pro Jahrgang) DM 35,75

**Romane im Unterricht: Lektürevorschläge für die Sekundarstufe II / Hrsg. von Valentin Merkelbach. – Hohengehren : Schneider, 2000. – IV, 198 S., ISBN 3896762516, DM 26. -**

Die im vorliegenden Band gemachten Vorschläge richten sich an Studierende und Lehrende, die auf der Suche sind nach motivierenden Texten für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II. Vorgestellt werden zeitgenössische Romane der deutschen und internationalen Literatur.

**Taschenbuch-Tipps 2000: 333 empfohlene Taschenbücher für Kinder und Jugendliche. – Esslingen: Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlagen, 1999. – 112 S.: Ill.**

Das von der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien in der GEW redaktionell betreute und von der Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlagen herausgegebene Verzeichnis liegt in einer neuen Fassung vor. Es enthält über 300 kurz annotier-

te Taschenbuchtipps. Eine Schlagwortliste, Hinweise auf Handreichungen für den Unterricht und Hörfassungen machen das Verzeichnis zu einer Hilfe bei der Buchauswahl. Bezug: Buchhändler-Vereinigung GmbH, Vertrieb, Postfach 100422, 60004 Frankfurt/Main, Kosten: DM 1,90 (+Porto)

**Verleihkatalog 2000 des Bundesverbandes Jugend und Film e.V. - Frankfurt/Main: Bundesverband Jugend und Film e.V., 2000. - 400 S.**

Mit 335 Spielfilmen für die kulturelle Kinder- und Jugendfilmarbeit bietet die BJF-Clubfilmothek die größte Auswahl an qualitativ herausragenden 16mm-Spielfilmen für Kinder und Jugendliche in Deutschland. Der neue Verleihkatalog enthält neben dem umfangreichen Angebot des BJF auch die Filme des Medienverleihs des Kinder- und Jugendfilmszentrums in Deutschland. Zu finden sind Informationen und Fotos zu Filmen, nach Altersempfehlungen, Regisseuren, Ländern und Themen geordnete Register sowie Literaturhinweise, Adressen usw. Die beiliegende CD-ROM enthält neben den im Katalog gedruckten Texten und Bildern zusätzliche Materialien: mehr als 30 Arbeitshilfen zum Einsatz der Filme in der Kinder- und Jugendarbeit und die komplette Offline-Version der Internet-Seiten von BJF und KJF. Katalog und CD-ROM wurden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes gefördert. Der Katalog (mit CD-ROM) kann gegen eine Schutzgebühr von DM 10.- zzgl. DM 3,50 Versandkostenanteil (nur CD-ROM: DM 3.- zzgl. DM 3.- Portokosten) bestellt werden. Bezug: Bundesverband Jugend und Film e.V., Kennedyallee 105a, 60596 Frankfurt am Main, Tel. : 069/6312723, Fax: 069/6312922, E-Mail: BJFeV@aol.com, Internet: www.bjf.bkj.de

## SPIELE DES JAHRES 2000

### Spiel des Jahres

**Torres** : für 2 - 4 Spieler ab 12 Jahren, von Wolfgang Kramer und Michael Kiesling (FX/Ravensburger).

Auf acht Bauplätzen errichten die Spieler mehr oder weniger große und hohe Burgen. Dazu schicken sie ihre Ritter ins Baugeschäft. Die Aktionspunkte, die jedem Spieler in seinen Zügen zur Verfügung stehen, müssen möglichst sinnvoll aufgeteilt werden zwischen der Bewegung der Ritter und dem Bau von Türmen. Ist der Vorrat an Burgenteilen verbraucht, steht die Wertung an. Gewertet werden von den eigenen Leuten besetzte Burgen, wobei die Ebene, auf der ein Ritter steht, mit der Grundfläche der Burg multipliziert wird.

### Sonderpreis Kinderspiel

**Arbos** : das Baumspiel für 1 – 8 Spieler ab 6 Jahren, von Armin Müller und Martin Arnold (M+A-Spiele).

In diesem Geschicklichkeitsspiel, das den Spitznamen „Bäumchen-Jenga“ trägt, versuchen die Spieler, mit viel Fingerspitzengefühl Äste und Blätter an einem Stamm zu montieren bzw. ineinander zu stecken. Dabei kann das wacklige Gebäude jederzeit in sich zusammenfallen. Die heruntergefallenen Teile bekommt derjenige, der gerade am Zug war. Wer als Erster seine Äste und Blätter losgeworden ist, hat gewonnen.

### Nominiert für das Spiel des Jahres

**Carolus Magnus** : Für 2 – 4 Spieler ab 12 Jahren, von Leo Colovini (Winning Moves).

Die Spieler sind bestrebt, die Provinzen des Kaiserreiches durch den Bau von Burgen zu sichern. Dafür brauchen sie die Unter-

stützung der Adelsfamilien, die das Kaiserreich verwalten. Die Kontrolle über ein oder mehrere Familien erlangen die Spieler, indem sie an ihren Höfen mehr Ritter einer Farbe aufstellen als die Mitspieler. Um eine Provinz übernehmen zu können, muss ein Spieler dort eine Mehrheit von Rittern in den Farben haben, die er kontrolliert.

**Ohne Furcht und Adel** : Für 3 – 7 Spieler ab 10 Jahren, Bruno Faidutti (Schmidt Spiele). Alle Spieler versuchen, wertvolle Bauwerke in Form von entsprechenden Karten zu sammeln und diese am Ende des Spiels möglichst noch in der richtigen Kombination vor sich liegen zu haben. Während des Spiels schlüpfen die Teilnehmer immer wieder in neue Charaktere. Die Bauwerke müssen von den Spielern in Form von Goldstücken bezahlt werden. Je teurer sie sind, desto mehr Punkte bringen sie für die Endabrechnung. Sobald eine Stadt auf acht Bauwerke angewachsen ist, endet das komplexe Kartenspiel.

### Auswahlliste

**La Citta** : Städte im Aufbruch; für 2 – 5 Spieler ab 12 Jahren, Gerd Fenchel (Kosmos)

Jeder Spieler ist ein italienischer Fürst und besitzt zu Beginn des Spiels zwei Städte. Die Aufgabe besteht darin, den eigenen Herrschaftsbereich auszudehnen, indem die vorhandenen Städte ausgebaut und neue Städte gegründet werden. Dabei ist es wichtig, für die Bürger in den Metropolen ausreichend Nahrung zu beschaffen. Der Bau von Kultur- und Bildungseinrichtungen dient dazu, Bewohner aus den Städten der Mitspieler anzulocken. Gleichzeitig versucht jeder Spieler, das Abwandern von Bürgern aus den eigenen Städten zu verhindern. Wer am Ende die größte Bevölkerung be-

herbergt, gewinnt.

**Kardinal** : Für 2 – 4 Spieler ab 10 Jahren, Wolfgang Panning (Holzinsel).

Die Spieler haben die Aufgabe, der Reihe nach verschiedene Bauwerke wie Häuser, Türme und Höfe an den Dom anzubauen und erhalten dafür Punkte. Wichtig ist, dass sie die Bauvorschriften beachten. So dürfen sie z.B. keine einheitlichen Gebäude nebeneinander bauen und Türme und Höfe müssen immer mit mindestens einer Seite ein Haus berühren. Für jede Seitenfläche, die ein bereits bestehendes Bauwerk berührt, erhält ein Baumeister Punkte. Mit dem Kardinal kann ein Spieler einen freien Bauplatz eines Mitspielers blockieren. Das Spiel endet, sobald ein Mitspieler kein Gebäude mehr errichten kann.

**Kardinal und König** : Für 3 – 5 Spieler ab 12 Jahren, Michael Schacht (Goldsieber).

Die Spieler gründen in den Ländern des mittelalterlichen Europa Klöster und bringen Räte an den Hof der Herrscherhäuser. Für das geschickte Platzieren von Klöstern und für erfolgreiche Bündnisse zwischen den Räten verschiedener Länder erhalten sie Punkte. Gewertet wird dabei in zwei Runden : Bei der Zwischenwertung wird in jedem Land die Mehrheit an Klöstern gezählt. In der Schlusswertung werden neben Klöstern auch Bündnisse zwischen den Räten und Klosterketten gewertet.

**Metro** : Für 2 – 6 Spieler ab 8 Jahren, Dirk Henn (Queen Carroms).

Die Spieler erhalten Bahnhöfe, auf denen sie die Metrowagen der eigenen Farbe platzieren. Nacheinander legen sie Gleisstücke auf dem Spielplan ab mit dem Ziel, Bahnhöfe miteinander zu verbinden. Pfeile auf den Feldern und den Karten geben dabei die Ausrichtung vor. Wichtig ist, dass die Spieler dabei eigene Strecken vor einem kurzen Ende ableiten und versuchen, gegnerische Strecken so schnell wie möglich enden zu lassen. Für eingebaute Gleisstücke der ei-

genen Strecke erhalten die Spieler Punkte. Sind alle Plättchen gelegt oder die Bahnhöfe angeschlossen, hat der Spieler gewonnen, der die meisten Punkte vorweisen kann.

**Port Royal** : Für 3 – 6 Spieler ab 10 Jahren, Wolfgang Panning (Queen Carroms).

Bei diesem Kartenstichspiel geht es darum, die Trumpffarbe zu ersteigern. Gewonnene Karten werden von den Spielern auf ihre Schiffe geladen. Hierbei darf aber die zulässige Ladekapazität nicht überschritten werden, sonst sinkt das Schiff. Deshalb ist es wichtig, nicht jeden Stich besitzen zu wollen. Wer am Ende die wertvollste Ladung auf seinen Schiffen hat, gewinnt.

**Tadsch Mahal** : Mächtige Maharadschas, prächtige Paläste ; für 3 – 5 Spieler ab 12 Jahren, Reiner Knizia (Ravensburger).

Indien zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Die Spieler schlüpfen in die Rolle von Maharadschas und versuchen, in den indischen Provinzen Einflusspunkte zu sammeln. Das Spiel verläuft über zwölf Durchgänge, wobei in jedem Durchgang um eine andere Provinz gerungen wird. Symbole auf den Spielkarten stehen für die Einflussnahme der Spieler z.B. auf politische, gesellschaftliche oder religiöse Kräfte. Wichtig für jeden Spieler ist, pro Durchgang mehr Symbole einer Art auszuspielen als die anderen Spieler. Wer nach allen Durchgängen die meisten Einflusspunkte hat, ist Sieger.

**Vinci** : Aufstieg und Fall der Zivilisationen; für 3 – 6 Spieler ab 16 Jahren, Philippe Keyaerts (Eurogames Descartes).

Das Spiel simuliert den Aufstieg und Niedergang der Zivilisationen von der Frühzeit bis in die Renaissance. Die Spieler führen verschiedene Zivilisationen mit dem Ziel, Reiche zu erobern, zu expandieren und je nach Größe dafür Siegpunkte zu kassieren. Kann ein Spieler sein Reich nicht mehr vor gegnerischen Angriffen schützen, muss er es untergehen lassen. Er wählt eine neue Zivilisation und errichtet ein neues Reich.

Wer die meisten Siegpunkte hat, gewinnt das Spiel.

**Zertz:** Ein Spiel um taktische Opfer; das dritte Spiel im Projekt GIPF; für 2 Spieler ab 9 Jahren, Kris Burm (Schmidt Spiele). Das Spielfeld besteht aus 37 ausgelegten Ringen. Gespielt wird mit weißen, grauen und schwarzen Kugeln. Ziel der Spieler ist, als Erster eine entsprechende Anzahl an Kugeln einer bestimmten Farbe zu sammeln. Wer am Zug ist, wählt eine Kugel aus, die er auf einem freien Ring platziert. Anschließend darf er einen Ring entfernen, wodurch das Spielfeld immer kleiner wird. Liegen zwei Kugeln direkt nebeneinander, muss man schlagen. Der Spieler, der eine Kugel geschlagen hat, nimmt sie vom Spiel-

feld und legt sie vor sich ab.

**Zoff im Zoo:** Ein tierisches Kartenablegespiel für 3 – 7 Spieler ab 10 Jahren, von Doris Matthäus und Frank Nestel (Doris & Frank). Jede Karte dieses Stichspiels zeigt ein Tier, das man ausspielt, und die Tiere, die diese Karte schlagen können. Derjenige, der am Zug ist, spielt ein oder mehrere Karten einer Sorte aus. Der nächste Spieler, der an der Reihe ist, muss immer so spielen, dass er die Karten des Vorgängers schlägt. Jedes Spiel setzt sich aus mehreren Partien zusammen. In der ersten Partie spielt jeder für sich, in den weiteren Partien werden Paare entsprechend den Platzierungen aus der Vorrunde gebildet.

## TOP VIDEOS

Herausgegeben vom Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland, Küppelstein 34, 42857 Remscheid, Tel.: 02191/794235, Fax: 02191/794230, Internet: <http://www.kjf.de>; E-Mail: [kjfmedia@aol.com](mailto:kjfmedia@aol.com)

**EVE UND DER LETZTE GENTLEMAN**, USA 1999, Hugh Wilson, 99 Min., FSK ab 6, empfohlen ab 14 Jahre, KINOWELT

**DAS GROSSE KRABBELN**, USA 1998, John Lasseter, Andrew Stanton, 93 Min., empfohlen ab 8 Jahre, BUENA VISTA, FILMKONTOR MEDIEN

**KALMANS GEHEIMNIS**, Niederlande/Belgien 1997, Jeroen Krabbé, 96 Min., FSK ab 12, empfohlen ab 14 Jahre, BUENA VISTA, FILMKONTOR MEDIEN

**KAYLA – MEIN FREUND AUS DER WILDNIS**, Deutschland 1997, Nicholas Kendall, 97 Min., FSK ab 6, empfohlen ab 10 Jahre, AV-FILM

**KINDER DES HIMMELS**, Iran 1997, Majid Majidi, 84 Min., empfohlen ab 8 Jahre, KINOWELT

**KIRIKU UND DIE ZAUBERIN**, Frankreich/Belgien/Luxemburg 1998, Michel Ocelot, 70 Min., empfohlen ab 8 Jahre, MATTHIAS

**LITTLE VOICE**, Großbritannien 1998, Mark Herman, 92 Min., FSK ab 12, empfohlen ab 14 Jahre, BMG, MATTHIAS

**PLEASANTVILLE**, USA 1999, Gary Ross, 119 Min., FSK ab 6, empfohlen ab 14 Jahre, VCL

**SEIN ODER NICHTSEIN**, USA 1942, Ernst Lubitsch, 93 Min., S/W, FSK ab 12,

empfohlen ab 14 Jahre, KINOWELT

#### **Videoanbieter**

AV-Film GmbH, Tel.: 08165/55 36, Fax:  
08165/62 184

BMG Video Universum-Film GmbH & Co  
KG, Tel.: 089/41 360, Fax: 089/41 36 871

Buena Vista Home Video GmbH, Tel.: 089/99  
340 205, Fax: 089/99 340 139

Filmkontor Medien GmbH, Tel.: 02841/ 518  
222, Fax: 02841/942 93 33

Kinowelt Home Entertainment, Tel.: 089/30  
796 8500, Fax: 089/30 796 8000

Matthias Film Gemeinnützige GmbH, Tel.:  
0711/240 410, Fax: 0711/236 1254

VCL Communications GmbH, Tel.: 089/354  
97 303, Fax: 089/354 97 319

## **AUSLEIHANGEBOTE DER BÜCHEREISTELLEN**

Die Staatliche Büchereistelle Rheinhessen-Pfalz und die Landesbüchereistelle Rheinland-Pfalz bieten Schulbibliotheken Leihbestände, Themenpakete, Wanderausstellungen und Medienkisten zur kostenlosen Ausleihe an. Nähere Informationen zum Angebot und zu Ausleihmodalitäten erhalten Sie bei der jeweils zuständigen Stelle. Im Internet gibt es eine Übersicht über die Ausleihangebote:

#### **Staatliche Büchereistelle Rheinhessen-Pfalz**

Lindenstraße 7-11, 67433 Neustadt / Weinstraße, Telefon: 06321 / 3915-22 (Frau Drost) oder 3915-21 (Frau Dietle), Telefax: 06321 / 3915-39, E-Mail: [drost@buechereistelle-neustadt.de](mailto:drost@buechereistelle-neustadt.de), [dietle@buechereistelle-neustadt.de](mailto:dietle@buechereistelle-neustadt.de), Internet: <http://www.buechereistelle-neustadt.de>: Hier finden Sie u.a. Kurzbeschreibungen zu den einzelnen Ausstellungen und einen aktuellen Ausstellungskalender, der Auskunft darüber gibt, zu welchem Termin welche Ausstellung noch frei ist. Neu integriert ist jetzt auch ein Bestellformular für die Bestellung per Internet.

#### **Landesbüchereistelle Rheinland-Pfalz**

Eltzerhofstraße 6a, 56068 Koblenz, Telefon: 0261 / 3012-207, Frau Wenndorf (vormittags), Telefax: 0261 / 3012-250, E-Mail: [wenndorf@landesbuechereistelle.de](mailto:wenndorf@landesbuechereistelle.de), Internet: <http://www.landesbuechereistelle.de>